

Schulprogramm

Carl- Humann- Grundschule

Berlin- Pankow



**Unsere Schule-
ein Lebensraum zum
Lernen und Wohlfühlen für uns alle!**

Impressum

Herausgeber:
Carl-Humann-Grundschule
Scherenbergstraße 7
10439 Berlin

Tel.: 030/ 444 15 80
Fax: 030/ 447 190 45
www.humann-grundschule.cidsnet.de
humann-grundschule@gmx.de

An der Fortschreibung des Schulprogramms war das gesamte Kollegium der CHG beteiligt –
besondere Zuarbeiten leisteten:

Frau Gundula Mann (Lehrerin und Teamleiterin SAPH)
Frau Katrin Meissner (kommiss. Schulleiterin)
Frau Eveline Oehlmann (Lehrerin und Fachkonferenzleiterin Deutsch)
Frau Kerstin Zinter (Lehrerin und Evaluationsberaterin)

Layout:
Brit Fichtner
Erzieherin der Carl-Humann-Grundschule
Katrin Meissner
Kommissarische Schulleiterin

Unsere Schule-
ein Lebensraum
zum Lernen und Wohlfühlen
für uns alle!

Danke an alle Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrem großen Einsatz zur Entstehung dieses Schulprogramms im Jahr 2006 beigetragen haben.

Inhaltsverzeichnis

Ein paar Worte vorab

1	Geschichte unserer Schule	6
2	Schulspezifische Rahmenbedingungen.....	7
2.1	Schulform- pädagogische Struktur	7
2.2	Zum schulischen Umfeld.....	7
2.3	Personelle Situation und Schülerschaft.....	8
2.4	Materielle Situation	9
2.4.1	Räumliche Ausstattung	9
2.4.2	Sächliche Ausstattung.....	9
2.5	Kooperationspartner unserer Schule.....	10
2.5.1	Kooperation mit Kindertagesstätten	10
2.5.2	Kooperation mit außerschulischen Partnern.....	11
3	Schulinterne Evaluation.....	13
3.1	Analyse zur Lernausgangslage der Schulanfänger	13
3.2	Ergebnisse von Vergleichsarbeiten	13
3.3	Bildungsgangempfehlung.....	15
3.4	Unterrichtsausfall	15
4	Schulübergreifende Leistungsvergleiche.....	16
5	Pädagogische Leitideen unserer Schule	17
	Leitsatz I Gewalt hat bei uns keinen Platz-.....	19
	Leitsatz II Lernen mit allen Sinnen.....	23
II a	Schulinternes Konzept zur Unterrichtsentwicklung	24
II b	Konzept zur Unterrichtsorganisation.....	26
II c	Konzept für den Deutschunterricht	29
II d	Konzept zur Entwicklung der Lesekompetenz	36
II e	Konzept Behebung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten	37
II f	Konzept für den Fremdsprachenunterricht	39
II g	Konzept für den Lebenskundeunterricht.....	39
II h	Konzept zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf	40

Leitsatz III Schule gelingt nur gemeinsam	42
III a Schuldistanz.....	44
III b Betreuungskonzept	45
III c Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule	46
Leitsatz IV Für ein positives Miteinander-	49
Leitsatz V Lernen hat Zukunft	53
V a Konzept zur Entwicklung der Medienkompetenz	54
V b Konzept zur kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung	55
V c Konzept zur kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung im Fach Sport	56
V d Budgetplanung	57
Anlagen.....	58

Ein paar Worte vorab

Die **Carl – Humann – Grundschule** wird von allen an der Schule tätigen Personen als **Lern- und Lebensort** verstanden, an dem ein **positives Schulklima zur Qualitätsentwicklung des Lernens** beiträgt.

Die **vielfältigen Kooperationen** zwischen den beteiligten pädagogischen Kräften, den Eltern und den uns anvertrauten Kindern und außerschulischen Institutionen gehört ebenso dazu wie die Einbindung der Schule in das schulische Umfeld (Tag der offenen Tür, Feste und Feiern, Kontakte zu den Kitas, Bibliothek usw.). Wanderungen, Exkursionen und der Besuch verschiedener außerschulischer Lernorte, in denen unsere Kinder lernen und ihr Wissen anwenden können, gehören bei uns zum Schulalltag.

Für die Gestaltung bzw. die Organisation des Unterrichts spielt die **Lernumgebung** eine große Rolle. Eine Lernumgebung, die individuelle Wege des Lernens eröffnet, bietet unseren Kindern mehr als Tisch und Stuhl als Arbeitsplatz: Ablagen für das persönliche Lernmaterial, Nischen, in denen sich die Mädchen und Jungen zurückziehen können, Forscher- und Leseecken, Teppiche, frei zugängliche Materialien kennzeichnen bei uns die räumliche Gestaltung einer Lernumgebung, in der die Kinder entsprechend ihrer Lernausgangslage und ihrer Interessen gefördert werden können.

Deshalb haben wir schon vor einigen Jahren das Pausenklingeln weitgehend abgeschafft. Bei uns klingelt es nur noch zu den Hofpausen. Auf unserem mit den Kindern **liebevoll gestalteten Schulhof** (Anm.: Leider momentan eingeschränkt nutzbar wegen der Bauarbeiten – wir rücken alle etwas enger zusammen...) können unsere Schülerinnen und Schüler toben, entspannen, Gespräche führen, träumen, spielen, lesen.

Mit diesem von uns im Jahr 2006 gemeinsam entwickelten und nun fortgeschriebenen Schulprogramm wollen wir unserer täglichen Arbeit Ausdruck verleihen.

Das Kollegium der Carl - Humann - Grundschule

Unsere Schule-
ein Lebensraum
zum Lernen und Wohlfühlen
für uns alle!

1 Geschichte unserer Schule

Beginn des 20. Jh.	Unser Schulgebäude ist eines der vielen von Stadtbaurat Ludwig Hoffmann geplanten Schulhäuser und war als getrennte Knaben- und Mädchenschule konzipiert.
1911	Am 1. April bezogen die 286. Volksschule (Knabenschule) und die 298. Volksschule (Mädchenschule) das Schulgebäude in der Scherenbergstraße.
1929	Ab jetzt gab es eine gemischte Klasse an der Knabenschule, in die 11 Mädchen der Mädchenschule gingen.
1933	Unter der Herrschaft der Nationalsozialisten wurden diese gemischten Klassen bereits wieder aufgelöst. Die Schule war jetzt die 27. Volksschule.
1943	Am 7.9. wurde die Verlegung der Schule aus Berlin verfügt und ein Lehrer ging mit 30 Kindern nach Ostpreußen. Für die verbliebenen Kinder fand der Unterricht immer seltener statt. Wahrscheinlich war das Schulgebäude zwischenzeitlich ein Durchgangslager für Flüchtlinge. Beim Kampf um Berlin erlitt es leichte bis mittelschwere Schäden. Vor allem das Lehrerhaus an der Scherenbergstraße war so stark beschädigt, dass es abgerissen werden musste.
1945	Am 28.5. begann in einzelnen Teilen des Gebäudes wieder der Unterricht, andere Gebäudeteile mussten erst allmählich wieder hergestellt werden, was u.a. durch die Lehrer der Schule vor und nach dem Unterricht geschah.
60er- Jahre	Im Schulgebäude in der Scherenbergstraße wurden die 27. POS „Wilhelm Bahnik“ sowie die 28. POS „Rudolf Gypner“ untergebracht.
1990	Aus der 27. POS wurde die 15. Grundschule Prenzlauer Berg.
Schuljahr 1999/ 2000	Schüler, Lehrer und Eltern beschlossen nach einem Vorschlag des Kollegiums, ihrer Schule den Namen „Carl-Humann-Grundschule“ zu geben. In unmittelbarer Nähe befindet sich bereits der Humannplatz. In diesem Schuljahr wurden von allen Klassen zahlreiche Projekte durchgeführt, die dem Ziel dienten, den Ingenieur und Archäologen Carl Humann und seine Ausgrabungen in der Türkei bei Pergamon kennenzulernen.
2001	Am 1. April, dem 90. Jahrestag der Schule, fand die feierliche Verleihung des Namens, die einen Höhepunkt im gesamten Schulbezirk darstellte, statt.
2001	Die Stadtbezirke Pankow, Prenzlauer Berg und Weißensee werden zum Großbezirk Berlin-Pankow zusammengelegt. Unsere Schule erhält die Bezeichnung 25. Grundschule, weil es in Weißensee bereits eine 15. Grundschule gibt.

2 Schulspezifische Rahmenbedingungen

2.1 Schulform - pädagogische Struktur

Seit dem Jahr 2004 wurde auch für unsere Schule das Angebot der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) verbindlich. Hier können die Kinder von 07:30 bis 13:30 Uhr lernen und betreut werden. Bei uns kann die kostenlose Betreuung durch den Schülerclub nach Wunsch auch bis 14:00 Uhr genutzt werden. Betreuungszeiten, die darüber hinaus gehen („offener Ganztagsbetrieb“ - Module von 6.00 bis 18.00 Uhr), müssen beim zuständigen Bezirksamt beantragt werden.

2.2 Zum schulischen Umfeld

Das Einzugsgebiet der Schule wird begrenzt durch die Vinetastraße (Pankow-Süd), die Wisbyer Straße, die Weißenseer Spitze, die Behaimstraße, die Ostseestraße, die Greifswalder Straße, den Thälmannpark, durch einen Teil der Prenzlauer Allee und durch die Schönhauser Allee. Im Süden verläuft es bis zur Wichertstraße. Markante Treffpunkte sind der „Humann-Platz“, die Schönhauser Allee-Arcaden und der Jugendclub W24 in der Wichertstraße, mit dem seit Beginn des Jahres 2012 eine feste Kooperation besteht (siehe Kooperationen).

Für die Schüler unserer Grundschule gilt der von der Schulbehörde vorgegebene **Einzugsbereich**.

Dunckerstraße, Erich-Weinert-Straße, Georg-Blanck-Straße, Glaßbrennerstraße, Greifenhagener Straße, Grellstraße, Gubitzstraße, Gudvanger Straße, Krügerstraße, Kuglerstraße, Küselstraße, Lewaldstraße, Lindenhoekweg, Meyerheimstraße, Ostseestraße, Prenzlauer Allee, Rodenbergstraße, Schönhauser Allee, Scherenbergstraße, Sodtkestraße, Stahlheimer Straße, Sültstraße, Trachtenbrodtstraße, Varnhagenstraße, Wichertstraße, Wisbyer Straße, Zelterstraße.

Anm.: Die aufgeführten Straßen gehören teilweise nicht mit allen Teilen bzw. Hausnummern dazu.

In unserer Schule lernen jedoch auch Kinder aus anderen Stadtbezirken, deren Eltern sich für unsere Schule entschieden und angemeldet haben und aufgenommen werden konnten.

2.3 Personelle Situation und Schülerschaft

Personelle Situation		Schülerschaft	
Stand 01.09.2012		Stand 01.09.2012	
Lehrerinnen und Lehrer	22	Gesamtschülerzahl	418
davon Sonderpädagogik	1		in 17 Klassen
davon Lebenskunde	2		
Religion (ökumenischer Unt.)	1	davon Kinder nichtdeutscher Herkunft (ndH)	66
Lehramtsanwärter	1	Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf	
Erzieherinnen	17	In den Förderschwerpunkten	
davon Integrationserzieherinnen	2	„Sprache“	6
Praktikanten	3	„körperlich-motorische Entwicklung“	2
Schulhelfer	1	„Emotionale und soziale Entwicklung“	5
		Autismus	1
Leitung	1 kommiss. Schulleiterin 1 stellv. Schulleiter/in 1 Leiterin des Bereichs ergänzende Betreuung		
Technisches Personal	Sekretärin Hausmeister		
Nichtpädagogisches Personal	2 (GfaJ) 7 (PKB)		

2.4 Materielle Situation

2.4.1 Räumliche Ausstattung

Hinweis: Wegen der umfangreichen Baumaßnahmen sind wir momentan räumlich stark eingeschränkt.

- 25 Klassen- und Gruppenräume (*derzeit einige Räume von Baumaßnahmen betroffen*)
- Traum-/Entspannungsraum
- Fachraum für Bildende Kunst
- Fachraum für Musik
- Fachraum für Englisch (*derzeit wegen Baumaßnahmen nicht nutzbar*)
- Fachraum für Naturwissenschaften
- Fachraum für Lebenskunde
- Fachraum für Religion
- 2 kleine Teilungsräume zur Förderung
- 2 vernetzte Computerräume
- Schülerclub
- Bastelraum / Kreativwerkstatt
- Bibliothek (betreut durch Mitarbeiterin der GfaJ)
- Keramik-/ Holzwerkstatt
- Aula mit kleiner Bühne (*derzeit Baumaßnahmen*)
- Speiseraum
- Turnhalle
- kleine Turnhalle im Schulgebäude
- Teamzimmer für Lehrer und Erzieher
- Verwaltungs- und Materialräume
- 2 Schulhöfe (*Vorderhof momentan Baustelle*)

2.4.2 Sächliche Ausstattung

- 33 Computerarbeitsplätze in Computerräumen mit Internetzugängen
- 31 Computerarbeitsplätze in Klassenräumen

- 1 transportable Musikanlage
- 3 Beamer (*teilweise fest installiert in Fachräumen*)
- 4 Notebooks
- 1 Interaktives Whiteboard (Smartboard)
- digitale Kameras
- diverse DVD / CD Player / Fernsehgeräte
- Scanner
- Schlagzeug und Klavier

2.5 Kooperationspartner unserer Schule

2.5.1 Kooperation mit Kindertagesstätten

Unsere Erstklässler kommen überwiegend aus folgenden umliegenden Kitas:

- „Heilige Familie“ - Kuglerstraße
- „Klax- Kita“ - Scherenbergstraße
- „Prenzl'zwerge“ - Stahlheimer Straße
- „Milchzahnbande“ – Prenzlauer Allee
- Kita „Prenzelberger Spielmäuse“ - Pappelallee

Es ist bereits Tradition geworden, dass Kita-Gruppen zu uns in die Schule kommen, um den Schulkindern beim Lernen zuzusehen und eigene Eindrücke zu sammeln. Dabei überwinden manche Kinder auch Ängste, die sie mit der großen Schule verbinden. Sie nehmen nicht nur am Unterricht teil, sondern kommen mit den Schulkindern ins Gespräch

Die Klax- Kita nutzt seit einigen Jahren regelmäßig unsere Mattenturnhalle für die sportliche Betätigung. Mit der Kita „Heilige Familie“ gibt es einen verbalen Austausch mit großem Interesse auf engere Zusammenarbeit.

Es gibt seit langem einen Austausch zwischen Kitaerzieherinnen/ -Leiterinnen, Eltern und Lehrerinnen, die vor Schulbeginn bei Informationsveranstaltungen ins Gespräch kommen. Es geht vor allem darum, wie die Kinder im Übergang von Kita zu Schule einfühlsam begleitet werden und welche Voraussetzungen ihre Eingewöhnung begünstigen, wie auch die Vorstellung des Konzeptes unserer Schule. Somit können die Eltern und Erzieherinnen sich einen Eindruck darüber verschaffen, was die Kinder erwartet und erhalten wichtige Hinweise für den Schulbeginn.

Die Zusammenarbeit der Lehrerinnen mit den Kita-Gruppen ist sehr umfassend und hat in den letzten Jahren einen festen Platz im Schulalltag gefunden.

Schwerpunkte sind:

- Feste Ansprechpartner („Tandems“) Kita/Schule
- Teilnahme der Lehrer an Elternversammlungen in der Kita
- Vorlesestunden der Kinder des 2. Jahrgangs in der Kita bzw. die Kita-Kinder besuchen unsere Schule
- Nutzung unserer Schulbibliothek
- Unterrichtsbesuche mit hohem „Mitmach-Charakter“ für die Kita-Kinder
- Nutzung der kleinen Turnhalle im Schulgebäude
- Die umliegenden Kitas werden regelmäßig und rechtzeitig zu allen schulischen Höhepunkten (Weihnachtsfest, Hoffest, Tag der offenen Tür etc.) eingeladen
- Gespräche/Absprachen zwischen den Lehrerinnen und Erzieherinnen (individuell)
- eine Gesprächsrunde in der Schule mit den Leiterinnen der Kitas, den Kolleginnen der Saph und der Schulleitung

Bislang besteht ein Kooperationsvertrag mit der Kita „Spielmäuse“ – angestrebt sind feste Kooperationsvereinbarungen mit den weiteren 4 oben genannten Kindertagesstätten, mit denen wir ohne festgeschriebene Vereinbarungen einen guten Kontakt pflegen.

Wichtig ist dabei, für alle Beteiligten den „Aufwand-Nutzen-Faktor“ im Auge zu behalten, da viele Eltern wohnortbedingt ihre Kinder an anderen Schulen anmelden. Einige Kitas haben unsere oben genannten Angebote der Zusammenarbeit bisher nicht angenommen.

2.5.2 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Kooperationspartner	Inhalte der Zusammenarbeit
Eltern (siehe auch III c)	<ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung in Gestaltung des Unterrichtes besonders bei Projekten, Experimenten, Vorbereitung und Durchführung von Wandertagen/Exkursionen/Klassenfahrten - Gegenseitige Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung von Festen - Regelmäßige Gesamtelternversammlungen - Beratung in Schullaufbahnfragen - Intensive Zusammenarbeit mit dem Förderverein
Musikschule „Fröhlich“	Seit vielen Jahren Anbieter der AG „Melodika“ und „Akkordeon“ – Näherbringen musikalischer Themen – Instrument erlernen
Sportvereine <ul style="list-style-type: none"> - SV Thora Tanzen und Karate - SV Luftfahrt Ringen - SC Charis Judo - „Rotation“ Handball - Fußballschule 	<ul style="list-style-type: none"> - außerunterrichtliche sportliche Angebote - AG – Angebote, die es den Eltern und Kindern ermöglichen auf kurzem Wege in bekannter Umgebung ohne großen Aufwand, einen Sportverein nutzen zu können - Unterstützung/Angebote bei Festen

„Oscar lernt Englisch“	Kinder können bereits ab der 1. Klasse die englische Sprache erlernen
GfaJ * (Gesellschaft für angewandte Jugendforschung) <i>*anerkannter freier Träger der Jugendhilfe nach: § 75, Abs. 2, KJHG überbezirklich in Berlin</i>	Intensive Zusammenarbeit mit der Leitung der GfaJ <ul style="list-style-type: none"> - Derzeit 2 Mitarbeiter beschäftigt (Schulbibliothek und IT – Betreuung)
W24 <i>Seit März 2012 besteht ein fester Kooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit regelt</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Räume des W24 durch die CHG auch am Vormittag nach vorheriger Absprache möglich - Angebot im Rahmen des Schwerpunktunterrichtes „Gesunde Ernährung“ - Gegenseitige Unterstützung bei Festen - Unterstützung bei Projekten - Einladung des W24 zur ersten Gesamtelternversammlung, um Angebote außerhalb des Unterrichtes bekannt zu machen - Abschlussfeiern im W24 möglich
Upsala – Club	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei Festen (Fasching, Kindertag)
Kinderbibliothek „Bettina – von – Arnim“ (Schönhauser Allee)	<ul style="list-style-type: none"> - Buchvorstellungen - Leseprojekte - Bücher werden für die Schule nach Themen zusammengestellt
GRIPS-Theater	<ul style="list-style-type: none"> - Besuch ausgewählter Vorstellungen im Theater mit entsprechender Vor- und Nachbereitung - Teilnahme am „Kinderkongress“
„Keramikschule“	<ul style="list-style-type: none"> - AG-Angebot für Kinder der ergänzenden Betreuung – handwerkliches Geschick beim Töpfern wird gefördert

Zusatz: Da die Carl-Humann-Grundschule an der Personalkostenbudgetierung teilnimmt, bestehen derzeit zahlreiche Honorarverträge mit Künstlern, die das kreative Angebot der Schule ergänzen: Trickfilm, Druckwerkstatt, Theaterspiel seien hier als Beispiele genannt.

3 Schulinterne Evaluation

Durch beständige Leistungsanalysen werden Schülerinnen und Schüler in unserer Schule erfolgreich gefördert. Diese Arbeit beginnt bereits mit dem Schuleintritt.

3.1 Analyse zur Lernausgangslage der Schulanfänger

Was?	Wie?	Wer?	Zeitlicher Rahmen	Konsequenzen
Sprachstands-Feststellung	- Sprachlerntagebuch	- Erzieherinnen der Kita	vor Schuleintritt	Gezielte Übergabe möglich Gut wäre eine Übergabe der Kita und somit Einsicht der Schule dieser Sprachlerntagebücher
LauBe *	<ul style="list-style-type: none"> - Mit den von der Senatsverwaltung erarbeiteten Schülerhefte werden mündliche und schriftliche Tests (teilweise spielerisch) durchgeführt - Im Anschluss erfolgen Auswertungsgespräche mit den Eltern - Führung von Lerntagebüchern – regelmäßige Übergabe an die Eltern (Kenntnisnahme) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrerinnen der SAPH - Sonderpädagogin - Lehrerinnen und Erzieherinnen der Klassen - Lehrerinnen 	<p>in den ersten 6 Schulwochen</p> <p>bis zu den Herbstferien</p>	<p>Der Lernstand der SchülerInnen wird regelmäßig schriftlich überprüft und fixiert</p> <p>Dadurch ist eine gezielte Förderung möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen von Förderplänen - Aufnahme in Förderunterricht - Gezielte sonderpädagogische Arbeit - Enge Zusammenarbeit mit Eltern – exakte/belegbare Aussagen zum Lernstand möglich - Beratung im Hinblick auf weitere außerschulische Hilfemöglichkeiten
*Lernausgangslage Berlin				
„Spitze in Deutsch“ (DUDEN Paetec)	- Durchführung schriftlicher Tests	- Lehrerinnen	regelmäßig	
„Flex und Flo“ Mathetests	- Durchführung schriftlicher Tests	- Lehrerinnen	regelmäßig	
Laut – Wort – Satz – Diktate	- Durchführung schriftlicher Tests	- Lehrerinnen	regelmäßig	

3.2 Ergebnisse von Vergleichsarbeiten

Im Folgenden werden die letzten Ergebnisse der **Vergleichsarbeiten der 3. Klassen** aufgeführt:

Stufe 1: Unterer Mindeststandard

Stufe 2: Mindeststandard

Stufe 3: Regelstandard

Stufe 4: Regelstandard plus

Stufe 5: Maximalstandard

Mathematik 2012

Anzahl der Schüler		Muster und Strukturen					Größen und Messen				
		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5
Vergleich*	349	70	126	93	33	27	139	106	60	25	19
Gesamt	70	17	24	19	5	5	24	23	14	6	3
3a	24	5	10	5	2	2	10	6	6	1	1
3b	22	7	6	4	2	3	7	7	3	3	2
3c	24	5	8	10	1	-----	7	10	5	2	-----

Deutsch 2012

Anzahl der Schüler		Lesen					Sprache				
		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5
Vergleich*	346/350	50	59	90	73	74	27	91	108	66	58
Gesamt	69/67	7	17	21	9	15	5	21	22	11	8
3a	23/21	6	7	6	2	2	3	10	3	3	2
3b	22/22	1	6	8	4	3	2	5	9	4	2
3c	24/24	-----	4	7	3	10	-----	6	10	4	4

**„Diese Vergleichsgruppe besteht aus 6 Schulen, welche Ihrer (unserer) Schule in Bezug auf die genannten Rahmenbedingungen sehr ähnlich sind.“
(aus: VERA 3 – Schulbezogene Rückmeldungen)*

Diese Ergebnisse werden zu Beginn des Schuljahres 2012/13 in den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik besprochen, Rückschlüsse für die Weiterarbeit gezogen und auf der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte zusammengefasst dargestellt. Dabei entstehen Kollegen-Tandems, die sich für die Weiterarbeit gegenseitige hilfreiche Tipps geben und gegebenenfalls bei einander hospitieren. Zudem werden die Ergebnisse in einer

Zusammenkunft von Kolleginnen der SAPH und der Klassen $\frac{3}{4}$ diese Ergebnisse angesprochen und Rückschlüsse für die Arbeit in den ersten 2 Jahren gezogen und in der Arbeit verankert.

3.3 Bildungsgangempfehlung

In den letzten Jahren wurden für Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen an unserer Schule folgende Empfehlungen für weiterführende Oberschulen gegeben:

Jahrgang	Gymnasium	Integrierte Sekundarschule
2010/11	29	16
2011/12	30	17

Unseren Bildungsgangempfehlungen wurde gefolgt.

Das Berliner Schulgesetz lässt, bei entsprechender Eignung und Empfehlung durch die Grundschule, auch bereits nach der 4. Klasse einen Wechsel an sogenannte grundständige Gymnasien zu.

Jahrgang	Anz. d. Schüler des 4. Jahrgangs	Anz. der Gymnasialempfehlungen	Tatsächlich gewechselt
2010/11	57	6	6
2011/12	55	8	7

3.4 Unterrichtsausfall

Schuljahr 2011/12

Monat	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Ausgefallene Stunden	2	12	9	14	10	5	6	17	5	11	4

Die Anzahl der ausgefallenen Unterrichtsstunden entsprechen etwa 0,6 % zu den angefallenen Stunden.

Infolge einer gut durchdachten Stundenplanung vor Beginn des Schuljahres ist es bisher gelungen, die Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch bzw. Sachkunde meist durch Vertretungsunterricht abdecken zu können, da sie zum großen Teil in den 1.-5. Stunden stattfinden. Dem großen zusätzlichen Einsatz aller KollegInnen ist es zu verdanken, dass wenig Unterricht ausfällt und meist fachgerecht vertreten wird.

4 Schulübergreifende Leistungsvergleiche

Fach	Leistungsvergleiche	Verantwortliche	Zeit	Ergebnisse/Bemerkungen
Mathematik	„Känguru-Wettbewerb“ der Mathematik	Fachkonferenzleiter Mathematik	März/April jeden Jahres	bis zu 80 Teilnehmer der Klassenstufe 3-6 einige Schüler erhielten das Känguru-T-Shirt für den weitesten Känguru- Sprung bzw. die längste Kette richtig gelöster Aufgaben.
Deutsch	Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels	Fachkonferenz Deutsch	November jeden Jahres	Schüler der Klassenstufe 5/6 nehmen am Wettbewerb teil Der Sieger der Klassenstufe 6 wird zum bezirklichen Ausscheid angemeldet
Sport	„Jugend trainiert für Olympia“ Handball	Fachkonferenzleiter Sport und Sportobmann	2010:	WK V gemischt: 3. Platz WK V Jungen: 3. Platz WK IV Jungen: 1. Platz
			2011	WK V Mädchen: 2. Platz WK V Jungen: 2. Platz WK IV Jungen: 3. Platz Beachhandball: 1. Platz „Mäusecup“: 2. Platz
			2012	WK V gemischt: 2. Platz WK IV Mädchen: 2. Platz WK IV Jungen: 3. Platz WK V Mädchen: 3. Platz
	Ehrenurkunde im Schulsportwettkampfprogramm für besondere Leistungen im Schulhandball	Erhalten in den Jahren: 1998,1999, 2005, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011,2012		

Zudem nimmt die Schule im Rahmen des **Lebenskundeunterrichtes** seit vielen Jahren an diversen Wettbewerben teil.

Jahr	Veranstalter	Wettbewerb	Platzierung	Beteiligte Klassen
2000	Schule- Umwelt Preis des Bezirksamts Prenzlauer Berg	„Hofmon“	3.	5.

2001	Umweltwettbewerb für Kids vom Grünen Punkt	„Bolino“ „Fledermausstation“	4.-10.	2a Lebenskunde- Gruppe
2001	Schülerumweltpreis des Bezirksamts Pankow, BVV	„Fledermausstation“	9.	3a Lebenskunde- Gruppe
2002	Förderpreis für praktisches Lernen der Schuljugendzeitschriften „Flohkiste“ und „Floh“ (Verein Plus e.V.)	„Goldener Floh“ „Zeichen für eine bessere Welt“		5a
2006	Transfer 21	Filmprojekt „Der Traum“	Auszeichnung für besonderes Engagement bei der Durchführung nachhaltiger Schulprojekte	
2006/07	Schulumweltwettbewerb „Z“ Berlin-Brandenburg v. B.U.N.D.	„Umwelt schützen- Fahrrad fahren“	2.	5b Lebenskunde- Gruppe
2011/12	GESO-Bau und ALBA-Group	„Nachhaltigkeit macht Schule – Schule macht Nachhaltigkeit“	Sonderpreis	3c Lebenskundegruppe

Auf einer Schülerreise im April 2010 nach Prag konnten Schüler der 6. Klasse ihr „Fahrrad-Projekt“ auf dem Kongress „City for the children“ vorstellen.

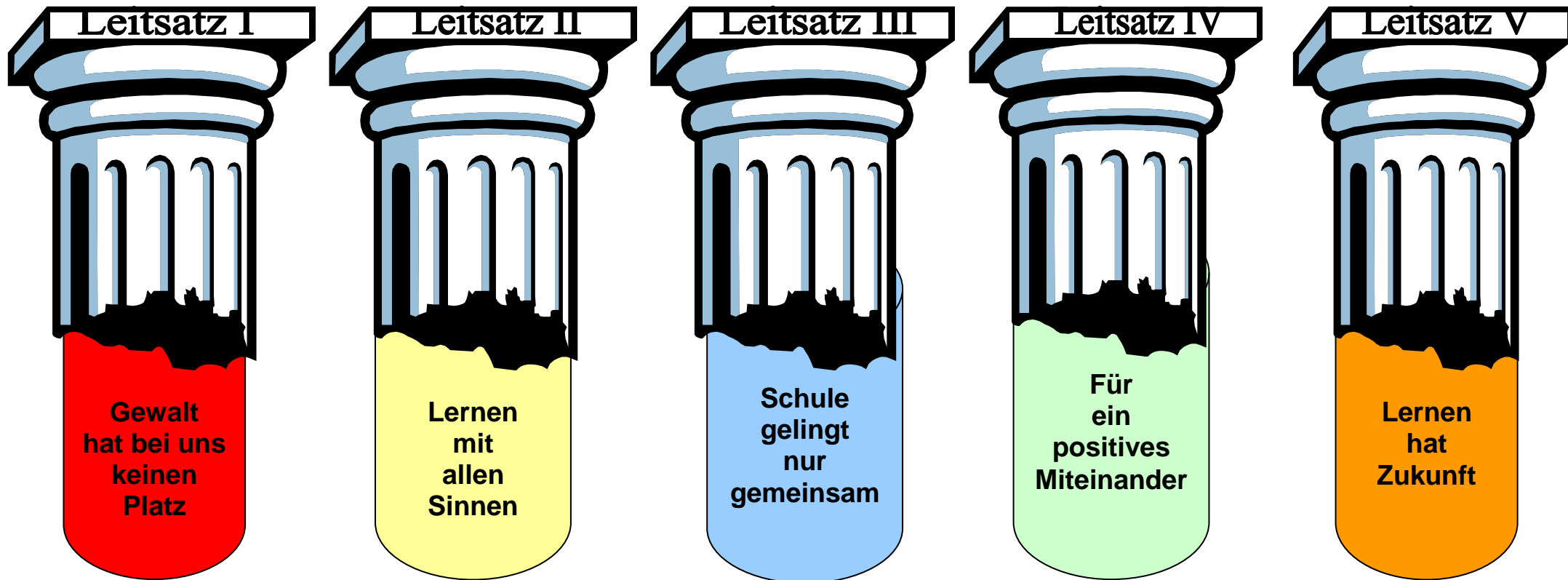
Momentan ist eine Zusammenarbeit mit dem Projekt „Köpfchen macht Kohle“ im Aufbau.

Im **Trickfilmkurs** unserer Schule entstanden viele eindrucksvolle Filme, mit denen die Leiterin und die SchülerInnen an Wettbewerben teilgenommen haben. Die beeindruckende Bilanz lässt sich sehen:

2009	Deutscher Multimediapreis MB21	„Carl Humann und die Planeten“ (2. Preis)
2010	Deutscher Multimediapreis MB21	„Das große Schlafen“ (1. Preis)
	Berliner Jugendmedienpreis „Mediamaxx“	Anerkennung für beispielhafte medienpädagogische Arbeit
2011	Deutscher Multimediapreis MB21	„Ferenderinator“ (2. Preis)
2012	Berliner Medienwettbewerb „Klicken ist doch ein Klacks“	„Das Wunder von Berlin du anderswo“ (3. Preis)

Vor Kurzem wurde der Film „Ferenderinator“ für das ARS Electronica Festival in Linz (Österreich) im „Young Animation Programm“ ausgewählt.

5 Pädagogische Leitideen unserer Schule





Leitsatz I

Gewalt hat bei uns keinen Platz!

Wir setzen uns für einen respekt- und vertrauensvollen Umgang miteinander ein. Entstehende Konflikte sollen gewaltfrei gelöst werden.

Ziel	Methoden	Maßnahmen	Verantwortlichkeit Zeitplan
<p>Professionelles Handeln aller Kollegen</p>	<p>Regelmäßige Absprachen in den Jahrgangsstufenteams, Fachkonferenzen und Gesamtkonferenzen Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Erziehern</p> <p>Zusätzliche Fähigkeiten im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen aneignen</p> <p>Hausordnung und gemeinsam erarbeitetes Konzept zum Umgang mit Fehlverhalten – Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen</p>	<p>Zusammentragen von Wünschen und Vorstellungen aller Beteiligten, gemeinsam verfasste Hausordnung und entsprechender Maßnahmenkatalog mit Reaktionen bei Einhaltung bzw. Nichteinhaltung</p> <p>Fortbildungen zur Thematik, Kollegiale Fallberatungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bezug zum Inspektionsbericht 9/2012 Entwicklungsbedarf „Entwicklung eines abgestimmten Fortbildungskonzeptes“ <p>Regelmäßige Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Inhalte, Übergabe der Hausordnung an Eltern der Schulanfänger (ab SJ 2012/13)</p>	<p>alle Lehrer und Erzieher</p> <p>Arbeitsgruppe „Fortbildungskonzept“ (siehe „Zielvereinbarung“ Sept. 2012 Schulaufsicht/Schulleitung) Studientag im SJ 12/13</p> <p>Arbeitsgruppe „Prüfschritte Erziehungsmaßnahmen“ bis Juni 2013</p> <p>alle Kollegen Schulleitung Erweiterte Schulleitung Gesamtkonferenz</p>
<p>Schulklima weiter verbessern und Konflikte vermeiden</p> <p>Erziehung zu Fairness, gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme als durchgehendes, fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip</p>	<p>Ältere Schüler tragen Verantwortung für jüngere Kinder Schüler- und Konfliktlotsen, Essenraumhelfer, Paten etc.</p> <p>Gesprächs-, Streitkultur entwickeln</p> <p>Klassenrat Außerunterrichtliche Bereiche stärken und ausbauen (ergänzende Betreuung, Schülerclub, Arbeitsgemeinschaften, Pausenangebote etc.)</p>	<p>Einmal im SJ: Soziale Woche: SAPH: „Streiten und Vertragen“, Kl.3/4: Gesprächskreis und andere Unterrichtsformen, die Gesprächskultur fördern, Kl. 5/6: Klassenrat, Soziale Tage Eigenverantwortung in kleinen Teams, Klassenübergreifend: wählen, ausbilden und vorstellen von Schülern mit besonderen Verantwortlichkeiten Außerschulische Spezialisten hinzuziehen – intensive Zusammenarbeit mit dem zuständigen</p>	<p>alle Kollegen</p>

	Zusammenarbeit mit W24 – Nachmittagsangebote für Kinder , die die ergänzende Betreuung nicht nutzen	Polizei-Abschnitt 15 „Goldene Regeln“ zusammen mit den Schülern, diese tragen sie dann den Eltern vor (EA o.ä.) Patenschaften, Aufsichtsschüler, Klasse vom Dienst, stärkere Einbeziehung der Klassensprecher durch regelmäßige (häufigere Treffen mit den Vertrauenslehrern)	
Die Kinder stärken	Verantwortlichkeit der Kinder stärken (s.o.) lernen, bewusst eigene Entscheidungen zu treffen und keine körperliche oder seelische Gewalt gegen über anderen Menschen anzuwenden	Anbahnen von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen, Ichstärkung, Entwicklung sozialer Kompetenz als Prophylaxe gegen Isolation Streitschlichter einsetzen	Klassenlehrer, Erzieher, Schulleitung
Jeder zeigt jedem Respekt	Schüler respektieren Lehrer Schüler respektieren Schüler Lehrer respektieren Schüler	<ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiele - Aufgaben übertragen im täglichen Schulleben und zu besonderen Anlässen - Vertrauensvolle Gespräche 	Gesamtes Kollegium
Gewaltabbau	Viele sportliche und kreative Betätigungen bieten	<ul style="list-style-type: none"> - Sport-AG's - Bewegungsbaustelle - „Bewegte Pause“ mit vielfältiger Spielzeugausgabe - Ermöglichen der Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen - Kreative AG-Angebote (Theater, Trickfilm, Keramik, Druck usw.) 	Verantwortliche Kollegen Kooperationspartner
Konzept zur Suchtprävention EIGENE STÄRKEN ERKENNEN UND NUTZEN ABER AUCH SCHWÄCHEN AKZEPTIEREN, DARAN ARBEITEN UND MIT BEIDEM BEWUSST	Inhalte thematisieren, die kindliches Suchtverhalten beleuchten (Fernseh- und Süßigkeitenkonsum, Essverhalten, Freizeitgestaltung etc.),	Seit 2006 nahmen 2 Kolleginnen an Fortbildungsmaßnahmen teil, um an unserer Schule die Möglichkeit zu schaffen, zusätzlich präventiv wirksam	Suchtprophylaxe- Kontaktlehrerinnen – multiplizieren ihre Erkenntnisse in den Gremien

<p>UMGEHEN.</p>	<p>vielfältige Übungen von Sinnes- und Körpererfahrungen mit intensiven Reflexionsphasen</p> <p>Ichstärkung und Stärkung sozialer Kompetenz sollen den Kindern das Rüstzeug mit auf den Weg geben, das sie brauchen, um auftretenden Problemen und Konflikten auf ihrem Weg positiv und aktiv zu begegnen.</p> <p>Interaktions- und Rollenspiele, bei denen die Kinder ihr Tun und Denken spielerisch im Umgang mit anderen erproben</p> <p>Gespräche und Übungen, bei denen sie die Sicherheit eines vertrauensvollen Miteinanders als Grundlage konstruktiver Auseinandersetzung erfahren</p>	<p>zu werden und professionell handeln zu können, wenn Kinder unsere Hilfe brauchen. Das von der Berliner Senatsverwaltung unterstützte Buddy-Projekt soll auch bei unseren Kindern bewirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • aufeinander achten • füreinander Dasein • miteinander lernen <p>Dafür setzen wir uns an unserer Grundschule ein, denn Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung Wohlbefinden, Akzeptanz, Respekt und geschützte Zeit- Räume!</p> <p>Schülervollversammlungen regelmäßig im Jahr – Stärkung des „Wir“-Gefühls und der Identifizierung mit der Schule</p>	
<p>Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung</p> <p>Bewegungsförderung und Sinneserziehung werden gefördert durch Methoden und Übungen im Unterricht, die</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ichstärkung, - Körperbewusstsein - Aggressionsabbau fördern - Lernen mit allen Sinnen 	<p>Gesundheitsfördernde, bewegungsfreundliche Gestaltung des Unterrichts;</p> <p>Aktion „100 Bewegungsbaustellen für Berlin“ - nach Bewerbung erhielt die CHG eine <i>Bewegungsbaustelle</i> (BB) vom Sponsor „Campina“ zur dauerhaften Nutzung</p> <p>Motorische, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder fördern Bewegung des ganzen Körpers, Kraft und Anstrengung, Absprachen und gemeinsames Planen untereinander sowie gegenseitige Rücksichtnahme</p>	<p>Rollenspiele</p> <p>Bewegungsbaustelle, Sport- AGs, Pausenangebote, gesundes Frühstücksangebot Nutzungsort: kleine Turnhalle Bei der Beschäftigung mit der BB, welche sich auf Fröbels Baukastenprinzip bezieht, sammeln die Schüler Erfahrungen mit verschiedensten Materialien, z.B.: mit Holz, Plastik, Gummi, Metall, Stoffen, u.a.. Beim Spielen und Bauen mit Gegenständen aus diesen</p>	<p>Alle Kollegen (2Jahre)</p> <p>Kolleginnen der SAPH und des Freizeitbereiches</p>



Leitsatz II

Lernen mit allen Sinnen

-

Unsere Unterrichtsprinzipien sind vielfältig

II a Schulinternes Konzept zur Unterrichtsentwicklung

Die Wahl der Unterrichtsmethoden ist abhängig von den Voraussetzungen der Schüler, der Situation in der Klasse und dem Lehrer. Keine Methode hat vorrangige Priorität. Entscheidend für die einzelnen Methoden sind u.a. die Anzahl der Schüler in der Klasse, die Räumlichkeiten und die Ausgestaltung der Räume (Tische, Stühle, usw.) Auch die Struktur der Klasse, Themen, Unterrichtsmaterialien und Zielstellungen (s. Rahmenpläne) sind ausschlaggebend für die Wahl der Unterrichtsmethode. Ausrichtung nach den angegebenen Standards (s. Deutschfachkonferenz) und die Lehrerpersönlichkeit sind ebenso bedeutend für die Wahl der Methoden.

Verlässlichkeit und sinnvolle Rituale in der Unterrichtsarbeit sind für uns besonders wichtig, um den Schülern Standards zu vermitteln und keine Verwirrung bei ihnen hervorzurufen.

In unserer Schule arbeiten wir mit den Klassen 1 und 2 jahrgangsübergreifend. In 6 Lerngruppen bieten sich dadurch vielfältige Lernchancen.

- Übernahme von Verantwortung,
- Regeln des Zusammenlebens durch die größeren Kinder erlernen,
- Lernen durch Nachahmen und die Neugier wird gefördert und
- Patenschaften entstehen

In den Klassen 3-6 werden diese Kompetenzen aufgegriffen und weiterentwickelt.

„Das Lernen wird gelernt“ durch verschiedene Methoden, um sich Inhalte anzueignen und die Arbeit selbständig zu organisieren. Es steht nicht mehr das Beibringen und Vermitteln im Vordergrund, sondern vielmehr das Darbieten und Selbstentwickeln.

Die traditionellen Unterrichtsmethoden zur Gestaltung des Unterrichts reichen schon lange nicht mehr aus, um den neuen Anforderungen an die Schule gerecht zu werden. Die Grundschule trägt eine hohe Verantwortung, um die Schüler auf das Leben und somit für die weiterführenden Schulen vorzubereiten.

Die im Folgenden aufgezeigten Unterrichtsmethoden leisten dazu einen wesentlichen Beitrag. In regelmäßigen Teamsitzungen beraten die Lehrkräfte über die Gestaltung des Unterrichts, suchen dabei nach neuen Wegen, um jedes Kind dort abzuholen, wo es gerade steht.

In der SAPH lernen derzeit Kinder im Alter von fünf bis sieben, teilweise acht Jahren. Dies birgt eine große Bandbreite an Leistungsunterschieden in sich, es betrifft kulturelle Unterschiede genau so, wie Lebensgewohnheiten oder die Bereitschaft zum Lernen. Der Unterrichtstag ist für die Kinder sehr anstrengend, trotzdem lernen die meisten Schülerinnen und Schüler mit viel Freude und haben Spaß. Der Übergang in die 3. Klasse wird mittlerweile fließender gestaltet, indem die übernehmenden Klassenleiterinnen im 2. Halbjahr nach Möglichkeit in den Klassen der SAPH hospitieren oder sogar als Teilungslehrer eingesetzt sind. So können sie sich „vor Ort“ ein Bild von der Arbeit, den angewandten Methoden und Besonderheiten machen. Individuelle Gespräche runden den Übergang ab.

Nach den Herbstferien findet ein organisiertes Treffen zwischen den Kolleginnen der SAPH und den Lehrern der Klasse 3 statt. In diesem Gespräch wird über die vergangenen Monate resümiert und Rückschlüsse für die weitere Arbeit gezogen.

Die am häufigsten angewandten Unterrichtsmethoden:

Frontalunterricht

- Einführung von Lauten und Buchstaben (Saph)
- Einführung neuer Unterrichtsinhalte (allg.)
- Aufzeigen von verschiedenen Rechenwegen
- Zusammenfassung, Auswertung

Lernen an Stationen:

- Spezielle Themen werden auf verschiedene Stationen verteilt.
- Es gelten feste Regeln an den Stationen.
- Es werden jahrgangsdifferenzierte Aufgaben angeboten.
- Es können unterschiedliche Arbeitsmethoden angewandt werden.

Arbeit mit Tages- und Wochenplänen:

- Tagesplan : Arbeit für einen Unterrichtstag,
- Wochenplan : Arbeit für 2 Stunden pro Tag,
- Schüler können aus Lernangeboten wählen,
- Mitbestimmungsmöglichkeit hinsichtlich Zeitdauer, Arbeitsweise, Materialien,
- Lernangebote sind fächerübergreifend

Freie Arbeit (ZIEL): Die Schüler zu selbsttätigen Lernern werden zu lassen, die ihre Lernprozesse selber steuern.

- Angebot von verschiedenen Materialien zur Ausübung der freien Arbeit.

Projektarbeit: bietet die Möglichkeit bestimmte Themen intensiver zu bearbeiten (auch oft klassen- bzw. jahrgangsübergreifend).

- z.B. Apfelprojekt, Winterprojekt, Weihnachtsprojekt (zur Vorbereitung des Weihnachtsmarktes), Gesunde Ernährung, Soziale Tage

Werkstattunterricht:

- vielfältiges Arrangement von Lernsituationen und Materialien, die von den Schülern selbständig und meist über mehrere Wochen bearbeitet werden,
- Lernsituationen sind fächerübergreifend und handlungsorientiert,
- Verpflichtende Aufgaben und Wahlaufgaben werden angeboten.

II b Konzept zur Unterrichtsorganisation

Rhythmisierung des Schultages

Der Tagesablauf wird in der Schule so organisiert, dass Blockunterricht bzw. eine flexible Gestaltung sehr häufig möglich ist.

Zeit

Gestaltung/ Montag bis Freitag

ab 6.00 Uhr

Betreuung - Modul für Kinder, die die ergänzende Betreuung wahrnehmen können

ab 7.30 Uhr

Betreuung im Rahmen der VHG durch die Frühaufsicht

7.45 Uhr bis 8.00 Uhr

gleitender Schulbeginn/offener Anfang Vorbereitung auf den Unterricht, Selbstfindung der Kinder, erste Gespräche

7.55 Uhr/8.00Uhr
bis 9.35 Uhr

1. Block

Unterricht durch die Lehrerin/den Lehrer (2 Std.), gelenkte und selbstbestimmte Lern- und Lehrphasen (mit Gesprächskreis, Frühstücks- und Entspannungspausen)
Zusammenarbeit mit der Erzieherin bzw. dem Teilungslehrer, wenn möglich

9.35 Uhr

aktive Pause auf dem Schulhof, Spielzeugausgabe durch Erzieherinnen der VHG

10.00 Uhr bis 11.40 Uhr

2. Block

Unterricht durch die Lehrerin/den Lehrer (2 Std.)

- wie 1. Block

ab 11.40 Uhr bis 12.10 Uhr

individuelle Pausengestaltung

- Klassen 3 bis 6 Hofpause, Esseneinnahme
- SAPH kurze Erholungspause, teilweise mit Aufenthalt auf dem Hof, individueller Unterrichtsbeginn der 5. Std. **(3. Block)**

12.20 Uhr bis 14.00 Uhr

3. Block

Unterricht durch die Lehrerin/den Lehrer, für die betreffenden Klassen

- Hortbetreuung oder Betreuung im Schülerklub (VHG), mit vielfältigen Freizeitangeboten

ab 14.00 – 18.00Uhr

Nachmittagsbetreuung für Kinder mit Betreuungsanspruch

(kostenpflichtig) und Freizeitangebote für alle Kinder (incl. Hausaufgabenbetreuung)

Ziele	Methoden	Maßnahmen	Verantwortlichkeit
Förderung der Lese-, Schreib- und Sprachbildung in allen Fächern	Öffnen des Unterrichts	Freiarbeit/ Wochenplanarbeit Arbeit an Stationen Gruppen und Partnerarbeit Projekte Werkstätten Experimente Frontalarbeit Arbeit mit der Fachliteratur Schülervorträge	Klassenlehrer Fachlehrer Erzieher laufend
	Entwicklung einer Gesprächskultur	Präsentationen Rollenspiele Pro- und – contra - Diskussionen Portfolio (Rückmeldung)	Klassenlehrer Fachlehrer Erzieher laufend

	Sinn- und Textverständnis entwickeln	einheitlicher Lesetest auf Klassenstufenbasis, tägliche Leseübungen auf Klassenstufenniveau, Zeitlesen am PC, Bibliothek, Zeitungsprojekte	Klassenlehrer Fachlehrer laufend Erzieher
	Lesewettbewerb Klassen 1 und 2 Klassen 3 und 4 Klassen 5 und 6	Teilnahme am Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels (KI.6)	Klassenlehrer Deutschlehrer jährlich Fachkonferenz Deutsch
Befähigung zum selbständigen Lernen	Methodenvielfalt	täglicher Umgang mit Nachschlagewerken (Duden, Lexika, PC)	Klassenlehrer Fachlehrer laufend Erzieher
	Sensibilisierung für eigene Fehler	Einheitliche Schrittfolge z.B. Wie schreibe ich richtig ab. z.B. Selbstkontrolle z.B. Anwendung der erlernten Regeln	Klassenlehrer Fachlehrer laufend Erzieher
	Veränderung der Lehrerrolle	Planung der Schüleraktivität wie Partnerarbeit Gruppenarbeit Patenschaften Fachübergreifend	Klassenlehrer Fachlehrer laufend
	Aufgabenverständnis entwickeln und weiterentwickeln	Vergleichsarbeiten Klasse 3 (Deutsch und Mathematik) Tägliche Übungen Projektorientiertes Lernen – Ideen der Schüler aufnehmen, Teilnahme an Wettbewerben, um Feedback auch von außen zu erhalten	Klassenlehrer, Fachlehrer

Entwicklung von Methodenkompetenzen	selbstständiges Lernen, um fachbezogene und fächerübergreifende Lernstrategien zu entwickeln in den ersten Schultagen jeden Schuljahres: Methodentraining Nutzen von Büchern, Zeitungen, Computer, Internet	Tagespläne Wochenpläne Projekte Werkstätten Sammeln, Ordnen, sachbezogenes Aufarbeiten und Auswählen von Informationen Präsentation der Ergebnisse in Projektmappen oder Vorträgen	alle Lehrkräfte
---	--	--	-----------------

II c Konzept für den Deutschunterricht

An der Entwicklung folgender Standards wird gearbeitet:

Sprechen und Zuhören

- Führen themenbezogener Gespräche
- Vereinbaren von Regeln
- Eingehen auf Gesprächs- und Redebeiträge anderer
- Diskutieren von Konflikten
- sachbezogenes Weitergeben von Informationen
- zusammenhängendes und verständliches Erzählen
- Präsentieren von Lernergebnissen
- Sprechen über Lernerfahrungen

Ziel: Die Schüler in Klasse 6 verfügen über Arbeitstechniken, mit denen sie Beiträge in mündlicher sowie schriftlicher Form selbständig erarbeiten und präsentieren können.

Maßnahmen:

- Nutzung von Lesetexten, Gedichten, Bilderbüchern, Filmen, Theaterstücken, Ganzlesestoffen
- Tagebucharbeit

- Nutzung der Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern (Sachkunde, Nawi, BK, Geschichte, Geografie, Musik, Lebenskunde, Englisch)
- Arbeit mit der Berliner Zeitung in Klasse 4 bis 6:
 - Vorbereitung und Präsentation von Vorträgen
 - Entwickeln von Diskussionsrunden
- Nutzung von Schreibkonferenzen
- Gruppenarbeit
- Vorbereitung von Partnergesprächen, Dialogen, Rollenspielen und Interviews
- Schaffen gemeinsamer Erlebnisse als Vorbereitung für Unterrichtsgespräche,
- Diskussionen, Wertungen und Meinungen von Schülern, Berichte, Erzählungen,
- Präsentationen
- Nutzung sprachlicher Strukturen und Muster
- Arbeit mit den Medien (Internetrecherche, selbständiger Umgang mit der Lernsoftware, Nutzung traditioneller Medien, Nutzung der CD im Lehrbuch)

Lesen von Texten und mit Medien umgehen, Schreiben

- sinnerfassendes Lesen von Texten
- altersangemessenes, sinngemessenes Lesen eines Textes
- Textauswahl nach eigenen Interessen
- Lesen von Werken aus der Kinderliteratur
- Kennenlernen unterschiedlicher Autorinnen und Autoren
- Gestalten eigener Texte
- Erkennen der Unterschiede zwischen literarischen Texten und Sachtexten
- Entnehmen gezielter Informationen
- selbständiges Werten und Schlussfolgern

Ziel: Die Schüler verwenden unterschiedliche Lesestrategien und gehen mit Texten produktiv um. Dabei nutzen sie die Möglichkeiten der Informationssuche in unterschiedlichen Medien. Sie schreiben eigene Texte zu verschiedenen Anlässen.

Maßnahmen:

- unterschiedlichste Textangebote für die Schüler
- Nutzung der Schulbibliothek
- Nutzung verschiedener Bibliotheken im Bezirk Pankow
- Arbeit mit dem Internet
- Lesetraining im Computerraum
- Vorstellen von Büchern in der Klasse
- Durchführung eines Lesewettbewerbs in Klasse 4 bis 6

- Lesen von Ganzlesestoffen
- Nutzung von Hörspielen
- Nutzung von Filmen und Filmsequenzen (Kinotag)
- Nutzung von Theaterstücken
- Nutzung von Workshops zum eigenen Gestalten
- Lernen von Gedichten
- Klärung von Ereignissen und Begriffen in Medien (Internetrecherche, Nutzung von Nachschlagewerken)
- Verfassen eigener Texte:
 - Freies Schreiben
 - Schreiben zu bestimmten Anlässen
 - Schreiben von Gedichten (verschiedene Gedichtformen – Erarbeitung der Merkmale)
 - Beenden von Geschichten
- Schreibkonferenzen
- Arbeit mit der Berliner Zeitung: - Kennenlernen unterschiedlicher Darstellungsarten
- Nutzung unterschiedlicher Präsentationsformen:
 - Wandzeitung
 - Schülerzeitung
 - Teilnahme an Wettbewerben
 - Computerpräsentationen
- Nutzung der Wörter aus dem Übungswortschatz
- Beachtung von Satzregeln
- Nutzung von Rechtschreibstrategien, Arbeitstechniken und Rechtschreibhilfen
- Nutzung grammatischer Kenntnisse und Strukturen
- Evaluation von Vergleichsarbeiten
- Jährlicher Leseprojekttag der Klassen 1 – 6
- Regelmäßige Treffen der Fachkonferenz Deutsch
- Ausbau der schuleigenen Bibliothek
- Einbindung der örtlichen Bibliotheken und eines an der Zusammenarbeit interessierten Buchladens

II d Konzept zur Entwicklung der Lesekompetenz

Lesen ist eine Grundvoraussetzung für das Lernen. Daher die Zuordnung dieser Fähigkeit zu den „Kulturtechniken“.

In diesem Schulprogramm finden sich weitere ausführliche Hinweise zur Weiterentwicklung dieser Grundfertigkeit in folgenden Abschnitten:

- Konzept zum Deutschunterricht
- Konzept für den Fremdsprachenunterricht

Die „Fundstellen“ beschränken sich offensichtlich auf den Sprachunterricht, also Lernbereiche, deren originäre Aufgabe es ist, diese Kompetenz zu entwickeln. Eine Förderung der Lesekompetenz gelingt jedoch nur, wenn sich *alle* Beteiligten vor Ort einbringen und engagieren. Es muss uns also gelingen, auch die „Nicht-Sprach-Fächer“ in die Konzeption einzubinden. Wichtig ist kein punktueller Aktionismus, sondern langfristige, kontinuierliche und nachhaltige Arbeit. Das Themenfeld der Leseförderung und Lesekompetenz ist ständig und dauerhaft an der Schule präsent. Dabei ist die Lesekompetenz eben nicht nur ein Thema für den Deutschunterricht. Es geht alle Fächer an.

Um das entwickelte Arbeitskonzept zur Leseförderung als Gesamtvorhaben der Schule umzusetzen, ist es wichtig, dass alle Kollegen zu diesem Thema miteinander ins Gespräch kommen. Nur so kann man an gemeinsamen Standards arbeiten.

Folgende Ziele sollen erreicht werden:

- eine Verbesserung der Unterrichtsqualität,
- Kompetenzzuwachs bei allen Schülerinnen und Schülern,
- Förderung von Schülern aus sozial benachteiligten Elternhäusern, in denen das Lesen z. T. eine weniger zentrale Rolle spielt.

Die im Folgenden aufgeführten Zeit-Maßnahme-Pläne sollen in den kommenden Schuljahren angewendet und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden.

Klasse 3

Zeitliche Abläufe	Maßnahmen	Methoden	Ziele	Erfolgsindikatoren
1x pro Woche	Nutzung von Lesezeiten	lesen von eigenen Büchern	- Erweiterung d. Leseangebotes - Austausch	- Schüler tauschen Bücher aus/ - stellen vor
2x pro Jahr	Besuch der Schul- und Stadtbibliothek	Vorstellen von Büchern	- selbständig erschließen - Präsentation	- Arbeitsblatt - Plakat
2x pro Jahr	Bewusste Zurechtfinden in der Schulbibliothek	lesen von Ganzschriften Ordnungssystem erarbeiten	- selbständiges Erschließen von Texten - Vorbereitung der Präsentation	- Lesetagebücher - Plakate

Klasse 4

Wann?	Was?	Wie?	Ziel	Erfolgskriterien („Messinstrumente“)
wöchentlich	- Lesezeit in der Schulbücherei mit frei gewählten Texten	-Buchvorstellungen - regelmäßige Lesekontrollen	- Umgang mit Sachtexten	

Wann?	Was?	Wie?	Ziel	Erfolgskriterien („Messinstrumente“)
	- Internetrecherche	- gezielte Fragestellungen - fächerübergreifendes Arbeiten		
alle 2 -3 Wochen	Lese – WM – sinnerfassendes Lesen und Geschwindigkeitstest	Lese – WM – Heft (Sailer – Verlag) Schnelles Lesen	- schnelles Lesen üben	- Testhefte - Lesegeschwindigkeitstests am PC
halbjährlich	sinnerfassendes Lesen Ausleihe in der Bibliothek	gemeinsames Lesematerial	- verstehendes Lesen üben; Phantasie anregen - Zurechtfinden in öffentl. Bibliothek	Lesebegleithefte

Klasse 5/6

Zeitliche Abläufe	Maßnahmen	Methoden	Ziele	Erfolgsindikatoren
1x pro Schuljahr ca. 6 Wochen (1x wöchentlich) ----- 2x pro Schuljahr ----- 2x pro Halbjahr -----	Nutzung von Lesezeiten in der Schulbibliothek	- lesen von Ganzlestoffen in vorgegebenen Lesezeiten ----- - lesen frei gewählter Texte ----- - vorstellen von Büchern ----- ----- - Nutzung von Ergänzungsmaterialien zum Unterricht	- selbständiges Erschließen von Texten ----- - Erweiterung des Leseangebots ----- - selbst. Erschließen von Texten - selbständige Textpräsentation ----- ----- - selbst. Finden von Zusatzinfos aus Sachbüchern u.ä.	Lesetagebücher Lesebegleitheft Arbeitsblätter ----- Präsentationen Buchvorstellungen ----- Präsentationen Buchtipps Poster -----
1x im Schuljahr	Erhöhung der Nutzungsmöglichkeiten der Schulbibliothek	- Aufarbeitung und Erweiterung durch Kinderbücher von Schülern u. Lehrern	- attraktivere Gestaltung des Angebotes	Sammlung an einem bestimmten Tag

Zeitliche Abläufe	Maßnahmen	Methoden	Ziele	Erfolgsindikatoren
laufend		<ul style="list-style-type: none"> - Ausleihmöglichkeiten schaffen - feste/ regelmäßige Öffnungszeiten - feste/ regelmäßige Ausleihzeiten - festlegen von Diensten/ Mitarbeit (Frau Etzien) 	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote für sozial schwach gestellte Schüler erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> - Leserzahlen festhalten - Nutzung der Bibliothek
1x pro Schuljahr	Nutzung der Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek	<ul style="list-style-type: none"> - vertraut machen mit Angeboten sowie Nutzungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - kennenlernen der Nutzungsmöglichkeiten in der Stadtbibliothek - Nutzung für den Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Leserzahl - Aufgaben zu Schwerpunkten - Projekte
-----		-----	-----	-----
1x pro Schuljahr		<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellen von Büchern in der Bibliothek - selbst. Auswahl durch Schüler - Auswahl eines Ganzlesestoffes für das gemeinsame Lesen 	<ul style="list-style-type: none"> - selbst. Erschließen von Texten - Vorbereitung einer Textpräsentation 	<ul style="list-style-type: none"> - erstellen von Lesetagebüchern und Lesebegleitheften - Buchtips - Poster
nach Bedarf und Angebot	Projekte mit der Stadtbibliothek	<ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtetes Lesetraining in der Bibliothek - Arbeit mit verschiedenen Büchern eines Schriftstellers - Arbeit mit Büchern zu einer Thematik 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung des Lesetempos - Erhöhung des ausdrucksvollen Lesens - erkennen und Erschließen unterschiedlicher Textformen 	

Zeitliche Abläufe	Maßnahmen	Methoden	Ziele	Erfolgsindikatoren
laufend - nach zeitlichen Möglichkeiten möglichst - 1x wöchentlich	Arbeit mit der Berliner Zeitung	- lesen von Artikeln - finden von Artikeln zu bestimmten Themengebieten - zuordnen von Artikeln - zustellen von Artikeln zu best. Themen - zustellen von Artikeln unter verschiedenen Gesichtspunkten - erstellen von Informationen	- selbst. Erschließen von Texten und Textteilen - sinnerfassendes Lesen - verstehen von Texten - erkennen von Fremdwörtern - Arbeit an der Wortbildung - Steigerung deys Lesetempos - Steigerung des fließenden Lesens	- Präsentation - Poster - Projekte
1x pro Schuljahr	Vorlesewettbewerb	üben des fließenden, sinnerfassenden, ausdrucksvollen Lesens	- Lesepräsentation - darstellen des Hauptinhaltes eines Buches	Vorlesewettbewerb
2x pro Jahr	Integrative Arbeit	- Arbeit mit Texten - erkennen von Wortbildungsstrukturen/ Rechtschreibstrategien - sinnerfassendes Lesen zu Themenschwerpunkten - beantworten von Fragen	- Erhöhung des Lesetempos - Erhöhung des Leseverständnisses	Klassenvergleich
laufend	Lesen von Sachtexten im Unterricht (fachübergreifend) D/ Ma/ Ge/ Geo/ Mu/ BK/ Na	- selbst. Arbeit an unterschiedlichen Texten zu verschiedenen Fragestellungen - sinnerfassendes Lesen	- selbst. Erfassen von Informationen - erkennen des Wesentlichen - Erhöhung des Lesetempos	- Präsentationen - Arbeitsbögen - Poster - Projekte - LEKs
laufend	Nutzung des Internets Internetrecherche	- selbst. Auffinden von Informationen zu versch. Themen - sinnerfassendes Lesen		- Präsentationen - Arbeitsbögen - Poster - Projekte - Fachunterricht
1x monatlich	Sportlesen nach Zeit	- lesen von unterschiedlichen	- Erhöhung des Lesetempos	Auswertung Diagramm

Zeitliche Abläufe	Maßnahmen	Methoden	Ziele	Erfolgsindikatoren
		Texten nach Zeitvorgabe - bestimmen der Anzahl der Wörter in best. Zeit		

1x im Jahr findet seit dem Schuljahr 2010/11 an der Schule ein gemeinsamer (jahrgangübergreifender) „Leseprojekttag“ der Klassen 1 - 6 statt. Im Anschluss daran findet eine Feedbackrunde innerhalb der Klasse statt. Die Fachkonferenz Deutsch greift Hinweise der Schüler auf und setzt sie im darauffolgenden Jahr um.

Um eine noch höhere Identifikation mit dem Thema „Lesen und Bücher“ herzustellen, werden die nächsten Leseprojektstage am „Welttag des Buches“ stattfinden.

II e Konzept zur Behebung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten

Seit dem Schuljahr 2006/07 gibt es in unserer Schule die flexible Schuleingangsphase mit dem jahrgangübergreifenden Lernen in Klasse 1 und 2. In Absprache mit den Klasseneiterinnen werden Kinder mit Lese – Rechtschreib – Schwierigkeiten während des Unterrichts und im regulären Förderunterricht Deutsch innerhalb des Klassenverbandes gefördert.

In zeitlichen Abständen werden die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand informiert und es wird besprochen, wie die Eltern ihr Kind unterstützen können.

Wie in anderen Schulen des Bezirkes Pankow werden regelmäßig die Bilderlisten absolviert und von der Ambulanzlehrerin ausgewertet, sodass eine frühzeitige Erkennung und Förderung weiterhin gegeben ist.

Es gibt einige wenige Schüler, denen diese Fördermaßnahme zur Unterstützung nicht ausreicht. Diese Schüler können 10 Wochen einen Intensivkurs an der Grundschule am Hamburger Platz in der Gustav– Adolf– Straße besuchen. Dieser Kurs befasst sich überwiegend mit der Problematik LRS.

Kinder, die auch weiterhin gravierende Schwierigkeiten haben, werden nach Einwilligung der Eltern der Schulpsychologin vorgestellt und auf deren Empfehlung kann nach Beschluss der Klassenkonferenz die Bewertung in Deutsch ausgesetzt werden. Welche Teilbereiche dies betrifft, wird individuell festgelegt.

II f Konzept für den Fremdsprachenunterricht

An der Entwicklung folgender Standards wird gearbeitet:

- Erwerb der interkulturellen fremdsprachlichen Handlungsfähigkeit (Einstellung, Wissenserwerb, Perspektivübernahme)

Dabei wird besonderes Augenmerk gelegt auf die:

- methodische Kompetenz (Entwicklung von Lernstrategien)
 - Eröffnen von Gesprächen
 - Beantworten / Stellen von Fragen
 - Texterschließungsverfahren
 - Nutzung von Wörterbüchern
 - effektives Arbeiten in unterschiedlichen Sozialformen
 - Methoden des selbständigen Arbeitens
- Medienkompetenz
 - eigenständige Nutzung der Lernsoftware
 - Nutzung traditioneller Medien (TV, CD, DVD)
- Sprachkompetenz
 - Entwicklung mündlicher Fertigkeiten des Hör- Sehverstehens und des Sprechens
 - Entwicklung des lauten Lesens
 - Entwicklung schriftsprachlicher Fähigkeiten
 - Entwicklung des Leseverstehens
 - Entwicklung des Schreibens
 - Nutzung der sprachlichen Mittel (Wortschatz, Grammatik, Orthografie, Aussprache, Intonation)
 - (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachmitteilung)

Ziel: Die Entwicklung der kommunikativen Fähigkeit als dynamisches Modell der Kompetenzentwicklung

Die Schüler sollen sich ihrer eigenen Lernwege bewusst werden, diese weiterentwickeln und unterschiedliche Lösungen finden sowie selbst Entscheidungen treffen können.

Ein lebenslanges Lernen wird angebahnt und es sollen Grundlagen für motiviertes, durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln ermöglicht werden.

Es werden unterschiedliche Lernstrategien entwickelt und gefördert. (Lernkästen / Vokabelkästen)

Die Schüler in Klasse 6 sind in der Lage:

- Informationen und Gedanken über ihre Alltagswelt auszutauschen.
- Aussagen über sich selbst und ihre Umwelt zu machen und kurze, alters- und interessengemäße Texte gestaltet vorzutragen
- einfache, kurze Texte verstehend zu lesen
- zunehmend mit unbekanntem Texten umzugehen
- einfache, kurze Texte zu verfassen
- einfache Satzstrukturen überwiegend korrekt zu verwenden

Grundlage für die Entscheidung, welche Schwerpunkte bezüglich der Lerninhalte des Rahmenplanes gesetzt werden (60% obligatorisch, 40% fakultativ) bildet die geforderte Lernausgangslage der Jahrgangsstufe 7.

Maßnahmen:

- Differenzierung im Unterricht durch leistungsdifferenzierende Maßnahmen und Angebote für Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Begabungen
- kooperatives Lernen durch Gruppen- bzw. Partnerarbeit z.B. beim Lernen von Dialogen, beim Erlernen von Vokabeln, beim Erarbeiten von Texten sowie bei der Ergebniskontrolle
- Entwicklung von Lernstrategien und Methoden zum selbständigen Lesen, Nachschlagen, Rückfragen, Einstellen auf den Kommunikationspartner, kreatives Verfassen von Texten, Lernen von Vokabeln auch unter Nutzung von Hilfsmitteln wie z.B.:

Zusatzmaterialien

Wörterbüchern

Lernspielen

Ganzlesestoffen

Computer / Lernsoftware

Karteikästen

DVDs, CDs, Videos, Kassetten, Berliner Zeitung im Englisch-Fach- oder Computerraum

Theateraufführungen, Filmvorführungen

- fächerverbindendes/übergreifendes Lernen z.B. in Projekten, dabei auch Entwicklung des Kulturverständnisses durch Informationen Nutzung unterschiedlicher Bewertungsmöglichkeiten:
 - Selbst- und Partnereinschätzung
 - Einschätzung durch den Lehrer
 - Portfolio
 - Klassenarbeiten
 - Vokabeltests in variiertes Form
 - Vergleichsarbeiten zur Qualitätssicherung
 - Präsentation in Form von Postern, Vorträgen, Rollenspielen, Dialogen
 - Präsentation des Gelernten in Veranstaltungen (Weihnachtssingen, Theateraufführungen, Elternversammlungen, Schulfest, Talentefest)

Konzept zur Förderung:

- Nutzung des differenzierten Unterrichts zur Förderung leistungsschwacher und leistungsstarker Schüler
- Gruppenarbeit / Teilung der Klassen in kleinere Sprachgruppen (erweist sich als unbedingt notwendig)
- Förderunterricht
- differenzierte Angebote zum zusätzlichen Üben für leistungsstarke Schüler
- Nutzung der CD im Schülerarbeitsheft
- wöchentliche Aufgaben
- Leistungsermittlung entsprechend den Kompetenzen (siehe Konzept)

II g Konzept für den Lebenskundeunterricht

Der Lebenskundeunterricht ist freiwillig und findet meist in Gruppen von ca. 15-20 Kindern einer Klasse statt. Die geringere Anzahl an Kindern ermöglicht zum einen Gespräche, bei denen jedes Kind mehr Redezeit hat als im Klassenverband sowie eine Vielzahl von Übungen und Beschäftigungen, die einen engeren und vertrauten Kreis von Menschen voraussetzen.

Im Vordergrund stehen intensive Gespräche über Wertfragen, das Kennenlernen der Lebenswelten der anderen Kinder, der Austausch von Erfahrenem und Erlebtem aber auch die schrittweise Erarbeitung der Welt, in der wir leben.

Methodisch erarbeiten wir Lerngegenstände im Gespräch, erweitern sie durch eigenständige Arbeit mit Zusatzinformationen und Büchern und das Betrachten von Filmen, vertiefen oder reflektieren durch körperliche Übungen und Rollenspiele, versuchen außerschulische Lernorte, Institutionen oder Personen hinzu zu ziehen und dokumentieren die Ergebnisse oft in selbstgemachten Büchern. Auch künstlerische Umsetzungen, die dann unseren Lebenskunderaum, die Schule oder die häuslichen Kinderzimmer schmücken, können ein Ergebnis eines Themas sein.

Als praktische Umsetzung gelebter Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft versuchen wir immer wieder, Projekte durchzuführen, die unser Schulgebäude oder den Hof bereichern oder verschönern. Hier bieten sich ökologische sowie künstlerische Projekte besonders an.

Das Kennenlernen von Lebensweisen und Anschauungen von Menschen anderer Kulturen ist immer wieder Thema. Vor allem bei solchen Themen bietet sich handlungsorientierter Unterricht an, bei dem dann gebaut, gebastelt, gemalt und gekocht wird. Hier können Unterrichtseinheiten auch in ein Fest münden.

Die Vermittlung zentraler Inhalte und festlicher Höhepunkte verschiedener Religionen soll den Kindern helfen, Einblicke in die Denkweise anderer Menschen zu bekommen und sie dazu anregen, sich ein eigenes Gerüst von Werten zu erarbeiten bzw. dies mit anderen Wertsystemen zu vergleichen und die weltanschauliche Diskussion vertiefen.

Gemeinsames Singen und Feiern in einem von den einzelnen Gruppen selbst gestalteten Rahmen ist ein fester Bestandteil des Unterrichts und soll die Möglichkeiten weltlicher Feierkultur aufzeigen.

Einem Spiralcurriculum entsprechend werden Themen aber auch Methoden, Medien und Ziele auf immer höheren Ebenen ausgebaut und erweitert. Obwohl es einen Rahmenplan sowie eine große Auswahl von Themen aus den Bereichen:

1.)Mensch im sozialen Umfeld,

2.)Verantwortung für Natur und Gesellschaft und

3.)Weltdeutung und Menschenbilder gibt,

kommt es immer wieder vor, dass die Kinder Themen wählen, die ihnen gerade unter den Nägeln brennen oder dass wir Ereignisse oder Probleme aufgreifen, die ihre Gruppe besonders beschäftigen.

Ab Klasse 3 versuchen wir, die Themenwahl gemeinsam zu gestalten und erreichen damit oft ein hohes Engagement der Kinder, was die spontane Beschaffung von Informationen und Materialien betrifft.

Im Lebenskundeunterricht wird immer wieder versucht, „Die Welt in die Schule zu holen“ sowie Unterrichtsgegenstände praktisch umzusetzen und anzuwenden. Einige Projekte waren so umfangreich, dass wir uns trauten, mit ihnen an Wettbewerben teilzunehmen (siehe Pkt.4). Etliche vordere Platzierungen waren ein Teil der Belohnung, zentral war aber die Erfahrung für die Kinder, dass ihre Arbeit echte Adressaten fand, von anderen wahr- und ernst genommen und sogar hoch eingeschätzt wurde. Dies stellt für sie eine Ermutigung dar, sich zu öffnen, ihr Tun an anderen zu messen und öffentlich Engagement zu zeigen für Dinge, die ihnen wichtig sind. Die mittlerweile traditionelle Teilnahme am „Berlinale“ – Projekt eröffnet weitere Handlungsspielräume für die Kinder, aber auch für die Lehrerinnen.

II h Konzept zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

An unserer Schule gibt es in vielen Klassen SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Sprache, körperlich-motorische Entwicklung und emotional-sozialen Entwicklungsbereich. Zurzeit arbeitet 1 Sonderpädagogin gezielt im Rahmen ihrer dafür vorgesehenen Stunden mit diesen Kindern.

Formen der integrativen Förderung

Die Art und Weise der sonderpädagogischen Förderung richtet sich nach dem Förderschwerpunkt und den individuellen Besonderheiten einzelner SchülerInnen so wie auch nach den Einsatzmöglichkeiten der Pädagogen. So sind an unserer Schule derzeit drei Methoden sonderpädagogischer Förderung möglich:

Bei der unterrichtsimmanenten individualisierten Förderung erfolgt die spezielle Unterstützung und Hilfestellung durch die Förderlehrerin bereits bei der Erarbeitung von Lehrinhalten in Frontalphasen oder auch für die Planung und Durchführung der Übungsaufgaben. Die SchülerInnen bleiben in gewohnter Umgebung und können weiterhin mit ihren Klassenkameraden kooperieren.

Eine andere Form ist die Einzelförderung in einem der kleineren Räume der Schule, der schon für eine Teilnutzung für sonderpädagogische Arbeit zur Verfügung steht. Dabei geht die Förderlehrerin auf spezielle Defizite ein und kann mit Zusatzmaterialien arbeiten. Hierbei werden vorrangig Bereiche gefördert, die aufgrund der Behinderung gezielt Beachtung finden müssen.

Auch die Förderung in Zweier- und Kleingruppen aus einer Klasse ist möglich. Auf diese Weise bleibt das Kind integriert. Es kann mit Kindern, die mit ähnlichen Problemen zu tun haben, kooperieren und sie können von- und miteinander lernen. Hier ist auch Raum für soziale Auseinandersetzung.

Um die kontinuierliche sonderpädagogische Förderung zu gewährleisten, werden die Vertretungsstunden durch die für unsere Integrationskinder tätigen Kolleginnen gering gehalten.

Eine intensive Elternarbeit ist hier besonders notwendig sowie die Kooperation mit allen am Kind arbeitenden Kräften wie Ergo- und Physio-, Psychotherapeuten, Ärzten etc., um zur Qualitätsverbesserung der sonderpädagogischen Förderung beizutragen und dem Kind Möglichkeiten zu eröffnen, „*sich als Ganzes fühlen zu lassen*“. Der Schulinspektion im Juni 2010 folgte im September des gleichen Jahres der Inspektionsbericht. In diesem wurde der Entwicklungsbedarf „Erarbeitung und systematische Fortschreibung sonderpädagogischer Förderpläne“ verankert. Dank der nun fast dreijährigen kontinuierlichen Arbeit der Sonderpädagogin entstand eine enge Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrern und Sonderpädagogin. Die Förderpläne werden regelmäßig erarbeitet, evaluiert und gegebenenfalls ergänzt. Helferrunden, Schulhilfekonferenzen werden zeitnah und regelmäßig einberufen, Informationen aus den Regionalkonferenzen „Sonderpädagogik“ werden multipliziert.



Leitsatz III

Schule gelingt nur gemeinsam

Um hohe Vielseitigkeit und Kompetenz zu erzielen,
beziehen wir möglichst viele Partner ein und
nutzen deren Fähigkeiten und Erfahrungen.

Ziel	Methoden	Maßnahmen	Verantwortlichkeit/ Zeitplan
1. Zusammenarbeit mit den Eltern	Verantwortlichkeit der Eltern für die Mitarbeit in der Schule stärken	regelmäßige Absprachen, Elterngespräche und Elternversammlungen Termineinhaltung	Klassenleiter Erzieher Termin: laufend bzw. Schuljahresanfang
	Aufzeigen der wichtigsten Pflichten	Schwerpunkte setzen, die die Unterrichtsvorbereitung und Nachbereitung positiv beeinflussen	
	Einbeziehung der Eltern in Projekte und Schulhöhepunkte	1. EV- Vorstellung der Höhepunkte (Jahresplan), Bereitschaft festlegen und Zusagen notieren	Klassenlehrer Elternsprecher Termin: 1. Elternversammlung
	Arbeit in Gremien, Elternversammlungen, GEV, Förderverein, Elternsprecher	Lehrer- Erzieher- Absprachen zur Weiterleitung der Anliegen an die Eltern Hort: Infotafeln für Eltern	Lehrer/ Erzieher Elternsprecher Termin: laufend
	Mitwirkung- Öffentlichkeitsarbeit	Zettel, Flyer, Mundpropaganda zu festen und Höhepunkten	Elternvertreter Elternsprecher
2. Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Schulpsychologen	feste Partner als Kontaktperson zwischen schulpsycholog. Dienst und Schule	Einladung zu Dienstversammlungen und regelmäßiger Kontakt zu allen Lehrern	Schulleitung Kinderschutzbeauftragte
3. Zusammenarbeit mit Kitas	feste Partner als Kontaktperson zwischen schulpsycholog. Dienst und Schule	Einladung, Gespräche bei Bedarf,	Lehrer und Kitaerzieherin Termin: vor Schulbeginn
	Einladung zu Schulhöhepunkten	Elterninformation über mögliche Hilfe und Zusammenarbeit	
	Teilnahme an Elternabenden in der Kita	Gemeinsames „Frühstück“, „Probestunden“, „Vorlesestunden“	
	Verbindung von Projekttagen	Lehrer und Erzieher stellen die Schule vor in Vorbereitung auf den Schuleintritt Hinweise zu einzelnen Kindern (Gespräche) Thema, Aktivitäten absprechen	

III a Schuldistanz

Entscheidend für die Vermeidung von Schuldistanz-Tendenzen ist nach unserer Erfahrung ein vertrauensvolles Lehrer-Schüler-Verhältnis. Die Schüler müssen ihren Lehren täglich wirklich *gern* begegnen. Nicht zuletzt die enge Zusammenarbeit mit den Elternhäusern erzeugt dieses Vertrauensverhältnis.

Unsere Schüler mögen es, wenn sich die Lehrer auch für die Sorgen ihrer Eltern interessieren und ihnen zuverlässige und *professionelle* Erziehungspartner sein wollen. Schulschwänzen, als konkretes Symptom von Schuldistanz, wird erfolgreich schon im Ansatz durch *Sofortkontakte* mit den Elternhäusern (notfalls durch sofortige Hausbesuche) verhindert. Schulschwänzen spielt an unserer Schule als Konfliktfeld allerdings (wohl eben deshalb) keine Rolle.

Maßnahmen bei Schuldistanz

Bereits am ersten Tag müssen die Eltern ein Fehlen ihres Kindes der Schule melden. Alle Kollegen haben Kenntnis der einzuleitenden Schritte bei schuldistanzierem Verhalten der Kinder. Folgende Übersicht (erhalten auf der Schulleiterdienstversammlung am 28.8.12) und multipliziert auf der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte soll allen Kollegen einen Leitfaden bieten. Die notwendigen Formulare der Senatsverwaltung sind allen Kollegen bekannt und zugänglich.

Schülerverhalten	Reaktion der Schule
Unentschuldigtes Fehlen am ersten Tag	Anruf bei den Eltern
Unentschuldigtes Fehlen bis zum 10. Tag	Brief an die Eltern Anruf oder Hausbesuch Dokumentation in der Schülerakte Meldebogen Kinderschutz aus dem Notfallordner
Unentschuldigtes Fehlen länger als 10 Tage	Schulversäumnisanzeige an das Schulamt Brief an die Eltern
Entschuldigtes Fehlen länger als 20 Tage	Anmeldung beim KJGD
Fortbestehende Problematik	Schulhilfekonferenz

Zudem ist vereinbart, dass jeder Lehrer eine genaue Auflistung der entschuldigten und unentschuldigten Fehlstunden und Fehltage und Verspätungen im Klassenbuch führt.

Ergänzende Möglichkeiten, schuldistanzierem Verhalten entgegenzuwirken:

- Einladung zum Gespräch – Klassenlehrer (evtl. Elternsprecher): Festlegung von Vereinbarungen, die das Elternhaus erfüllen soll z.B.

- Pünktliches Losschicken
- Überprüfung und Überdenkung der Schlafenszeiten des Kindes
- Aufgaben abholen, wenn das Kind länger als 5 Tage krank ist ...
- schriftliches Mitteilen der festgelegten Maßnahmen (Zielvereinbarung)
- keine Veränderung – **Gespräch: Eltern – Schulleitung – Klassenleiter - eventuell Jugendamt**
- erneutes Festlegen von Maßnahmen, schriftliche Mitteilung an die Eltern, Festlegung eines Termins zu einem Auswertungsgespräch
- keine Veränderung – **Meldung an das Bezirksamt**

s.a.: „*Verwaltungsvereinbarung über die gegenseitige Information und Zusammenarbeit zur Vermeidung von Schuldistanz/ Schulversäumnissen*“ zw. dem BA Pankow, dem Jugendamt Pankow und der SenBWF Außenstelle Pankow vom 23.01.2007

III b Betreuungskonzept

Betreuung in der VHG (Schülerclub) von 7.30 – 14.00 durch 1 Erzieher:

- Vormittags Unterrichtsbegleitung, hauptsächlich in SAPH
- Angebote während der Hofpausen, bei Unterrichtsausfall, Freistunden, z.B. durch Spielzeugbereitstellung, Betreuung im Schülerclub, Bibliothekszugang u.ä.
- Individuelle Förderung auch nach Unterrichtschluss möglich durch verschiedene Angebote, auch bei den HA

Betreuung in der ergänzenden Betreuung (Freizeitbereich) von 6.00 – 18.00 durch 14 Erzieher und 2 Integrationserzieherinnen:

- Unterstützung der Lehrer im Unterricht, bei Projekten, Wandertagen...
WICHTIG: Absprachestunde zwischen Klassenleitern und Erziehern
- Nach Unterrichtschluss Betreuung in einzelnen Gruppen, in der Regel klassen- bzw. lerngruppenweise
- An 3 Tagen –gruppenoffene Arbeit, je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder werden die Angebote der Erzieher genutzt
- Hausaufgabenanfertigung in der Gruppe im Klassenraum, Kinder nutzen die Materialien und Erfahrungen aus dem Unterricht; ein Hausaufgabenzimmer steht den Kindern zur Verfügung, die zu dieser Zeit eine AG besuchen
- „Aktions-Dienstag“ – Besuch bzw. Durchführung von gruppen–oder freizeitspezifischen Veranstaltungen
- In der Zeit von 6.00-7.30 bzw. 16.15-18.00 werden alle angemeldeten Kinder gemeinsam durch 1-2 Erzieherinnen betreut

Die Teilnahme der Erzieher an Projekten, Wandertagen, Klassenfahrten sowie Elternversammlungen oder Elterngesprächen sind ebenso selbstverständlich wie die Mitarbeit in den Gremien der Schule.

III c Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule

Nur weitreichende, kontinuierliche und rechtzeitige Information über das aktuelle Schulgeschehen schafft Vertrauen und weckt Interesse, sich daran aktiv zu beteiligen.

Umfassende Informationen zur Schullaufbahn sind eine unabdingbare Voraussetzung für Eltern und Schüler, um in diesem Bereich richtige Entscheidungen treffen zu können. Dazu reichen schriftliche Materialien und zentrale Veranstaltungen des Stadtbezirkes bzw. des Landes Berlin oftmals nicht aus. Eine persönliche und individuelle Beratung ist nicht nur inhaltlich bereichernd, sie schafft, entsprechende Qualität vorausgesetzt, auch Vertrauen.

Die Mitgestaltung und Unterstützung von bzw. bei Projekttagen ist nicht nur eine Hilfe und Entlastung für unser Kollegium. Hilfe „von außen“ bereichert das Schulleben und schafft für die Beteiligten eine Identifikationsmöglichkeit mit unserer Schule.

Die im Folgenden aufgeführten Zeit-Maßnahme-Pläne wurden für die an unserem Schulleben Beteiligten, insbesondere Eltern und Kollegen, entwickelt.

Information zur Schullaufbahn

Zeit	Maßnahme	Ziel	Verantwortlicher
laufend	Materialsammlung/ Ordner zu weiterführenden Schulen im Umkreis unserer Schule anlegen (im Sekretariat verfügbar); zusätzlich zur „Oberschulbroschüre“	Unterstützung der Beratung der Schüler und Eltern zur Schullaufbahn durch den Lehrer	Schulleitung/ Sekretariat
zu Beginn des Schuljahres	Beauftragung einer Kollegin/ eines Kollegen als „Schullaufbahnberater“	Ansprechpartner für Lehrer und Eltern, Aktualisierung von Informationen zum Thema im „Einzugsbereich“ der Schule	Schulleitung
jeweils vor den Herbstferien	Klassenlehrer der 6. Klassen laden ehemalige Schüler unserer Schule, die dann 8. Klasse sind, zu Informationsstunde in ihre Klasse ein (Einladung erfolgt über das Sekretariat)	Informationen an die Schüler der 6. Klassen „aus 1. Hand“	Klassenlehrer Klasse 6 und Sekretariat
Nach den Herbstferien	Schulleitung organisiert eine Elternversammlung für die Eltern der	Information der Eltern aus erster Hand	Schulleitung

Sechstklässler Einladung ebenfalls an: Schulleiter Gymnasium Schulleiter ISS	Direktes Nachfragen möglich	
---	-----------------------------	--

Mitgestaltung und Unterstützung von Projekttagen

Zeit	Maßnahme	Ziel	Verantwortlicher
zur jeweils 1. Elternversammlung des Schuljahres	Bereitschaft der Eltern zur Mitgestaltung und Unterstützung erfassen auch Hilfe in Form von Ideen/ Vorschlägen einfordern	Übersicht für mögliche Helfer anlegen	Klassenlehrer
rechtzeitig vor dem jeweiligen Projekt	Hilfe zu konkreten Projekten einfordern; Eltern gezielt ansprechen (auch Listen zum Eintragen aushängen)	Unterstützung des Lehrers	Klassenlehrer
bei Übergabe an einen neuen Klassenlehrer	Information über aktive Eltern weiterleiten	Sicherung von Informationen	Klassenlehrer
rechtzeitig vor dem jeweiligen Projekt	Aktivitäten rechtzeitig ankündigen (z. B. traditionelle Veranstaltungen wie Weihnachtssingen, Hoffest etc.)	Sicherung von Hilfe/ logistische Unterstützung der möglichen Helfer (Eltern, Externe...)	Klassenlehrer/ Schulleitung

Informationsquellen

Zeit	Maßnahme	Ziel	Verantwortlicher
ca. 1 mal pro Quartal	Erstellung eines regelmäßigen Schulbriefes an die Eltern	Informationen über das Schulleben, geplante und durchgeführte Projekte,	Schulleitung
laufend	Schulbriefe, Informationsschreiben an alle Eltern und Schreiben des Fördervereins immer auch in digitaler Form über den E-Mail-Verteiler der Elternvertreter	<ul style="list-style-type: none"> - schnellere Verbreitung von Informationen - Sicherung des Informationsflusses (unzuverlässige Schüler können „übersprungen“ werden) - Anregung der Kommunikation der Eltern untereinander, z. B. beim Organisieren von Unterstützung 	Schulleitung/ Sekretariat
Erste Elternversammlung im Schuljahr	Elternvertreter sollten auf der 1. Elternversammlung des Schuljahres einen klasseninternen E-Mail-Verteiler organisieren	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Kommunikation der Eltern untereinander - schnelle Möglichkeit der Weiterleitung von Informationen der Schule 	Klassenlehrer/ Elternvertreter



Leitsatz IV

Für ein positives Miteinander-

Unsere gemeinsame
Schulorganisation und -gestaltung

Ziel	Methoden	Maßnahmen	Verantwortlichkeit/ Zeitplan
Erhöhung der Identifikation aller Kollegen mit unserer Schule	Einbeziehung aller Kollegen in Entscheidungsprozesse	Gemeinsame Planungskonferenz - Stundenplanwunschlister - Neigungsfächer	- direkt nach den Osterferien/ April stellv. Schulleiter
	Gewährleistung der Transparenz des Einsatzplanes	Aushang des Einsatzplanes im Lehrerzimmer	- jährlich/spätestens nach den Herbstferien
	Einbeziehung/Information des Kollegiums bei allen Personalentscheidungen	- Vorstellung in den entsprechenden Fachgruppen bzw. Teams der Jahrgangsstufen - neue Kollegen werden allen KollegInnen vorgestellt - Sie stellen ihre eigenen Konzepte und Ideen im Rahmen eines Teamgesprächs vor	- sofort bei notwendigen Personalumstrukturierungen - Teamleiter/ Jahrgangsstufenleiter
	Optimierung der Teamarbeit innerhalb des Kollegiums	- Jahrgangsstufenkonferenzen - Regelmäßige Arbeitsberatungen zwischen Erziehern und Klassenlehrern - Erzieher werden in die pädagogische Arbeit des Lehrers eingebunden (Bildung temporärer Lerngruppen) - Zusammenlegung der Dienstzimmer von Lehrern und Erziehern ist erfolgt Neues Ziel: gemeinsame Umgestaltung - Gemeinsame Gestaltung (Vorbereitung und Durchführung) von Schulhöhepunkten - Nutzung der Studientage zur Teambildung - Zeit und Raum schaffen für Gespräche miteinander	- regelmäßig - 10 Stunden wöchentlich

Ziel	Methoden	Maßnahmen	Verantwortlichkeit/ Zeitplan
Erhöhung der Identifikation aller Kinder mit unserer Schule	<p>Einbeziehung der Kinder in die Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten zur Traditionspflege Verantwortlichkeiten übertragen (Klassensprecherversammlungen, Klasse vom Dienst, Aufsichtsschüler, Helfer bei Festen und Projekten)</p> <p>Regelmäßige Schülervollversammlungen</p>	<p>Gesprächsrunden zum Schuljahresbeginn zu erwünschten Klassen- und Schulveranstaltungen</p> <p>Beratung in den Gremien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülersprecher - Klassenstufenkonferenzen - Elternsprecher - Schulkonferenz - Elternabende - Gesamtkonferenz 	<p>1. und 2. Schulwoche des neuen Schuljahres</p> <p>bis zur 6. Schulwoche des neuen Schuljahres</p> <p>laufend</p>
Erhöhung der Professionalität aller Kollegen	<p>Weitergabe und Transparentmachen der Fort- und Weiterbildungsinhalte für uns alle</p> <p>Engere Zusammenarbeit innerhalb der Fachkonferenzen</p>	<p>Kurzreferate bzw. Präsentation bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesamtkonferenzen - Fachkonferenzen - Dienstversammlungen <p>Erarbeitung eines Fortbildungskonzeptes (siehe auch Inspektionsbericht 9/2010)</p>	<p>Koordinierung der Beiträge durch die Schulleitung anhand der Fortbildungstermine</p> <p>Fachkonferenzleiter</p>

Ziel	Methoden	Maßnahmen	Verantwortlichkeit/ Zeitplan
Optimierung der Schulhaus- und Schulhofgestaltung nach unseren pädagogischen Bedürfnissen und Konzepten Hinweis: derzeit laufende Baumaßnahmen	gemeinsame Entwicklung eines Raumkonzeptes	<ul style="list-style-type: none"> - Feststellung des Bedarfs auf Klassenstufenebene unter Einbeziehung des Freizeitbereichs - Diskussion in der Gesamtkonferenz 	Gesamtkonferenz
	gemeinsame Erstellung eines Konzeptes zur optimalen Grundausstattung der Fach- und Klassenräume	<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung des Bedarfs auf Klassenstufen- und Fachkonferenzebene - Diskussion in der Gesamtkonferenz - Aufstellen eines Finanzplanes nach Dringlichkeit 	
	harmonische Ausgestaltung des Schulhauses	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Unterrichtsergebnisse auf den Fluren - Regelmäßige bzw. thematische Aktualisierung von Schülerarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzausschuss - Beschlussfassung durch die Gesamtkonferenz bei Vorlage des Haushaltes für das laufende Kalenderjahr (dann jeweils jährlich) - Flurverantwortliche - Beschluss auf Gesamtkonferenz
	Farb- und Gestaltungskonzept für das Schulhaus entsprechend unseres pädagogischen Leitsatzes	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Erarbeitung durch das gesamte Team als Obliegenheit der Schule - Raum- und Flurgestaltung durch das Engagement vieler Eltern und des Hausmeisters 	<ul style="list-style-type: none"> - Beginn der Baumaßnahmen 2010
	Sicherung der Kontinuität der Schulhofgestaltung und Stärkung des ökologischen Bewusstseins der Kinder, Eltern und Kollegen	<ul style="list-style-type: none"> - Bildung eines Teams „Schulhofgestaltung“ - Spendenaktion zur Bepflanzung und Begrünung des Hofes - Pflanzfest zur Schaffung eines Sicht- und Lärmschutzes - „Herbstputz“ 	Gesamtkonferenz Elternabende Elternsprecher Grünflächenamt Eltern und Kinder FÖV



Leitsatz V

Lernen hat Zukunft

Wir sichern die Qualität und entwickeln
unsere eigenen Kompetenzen und die der Kinder weiter

V a Konzept zur Entwicklung der Medienkompetenz

Ausführliche Hinweise und Anregungen: siehe „Konzept Medienerziehung“, LISUM Berlin

Ziel der Medienerziehung:

- bewusster und sinnvoller Umgang mit modernen Medien

Im Unterricht, neben den herkömmlichen Unterrichtsmitteln, eingesetzte Medien können sein:

- (Bilder-)Bücher, Hörkassetten, Kinderfilme, Videos, Fernsehsendungen oder CD-ROM-Angebote
- handhabbare Medien wie Fotokamera, Kassettenrecorder, Videokamera oder Computer

Der Umgang mit bzw. der Einsatz von Medien wird in die Unterrichtsplanung einbezogen.

Einsatz von PC's im Unterricht:

- um im Unterricht PCs sinnvoll einzusetzen, werden mind. 2 Geräte pro Klassenraum, „Medienecke“, benötigt (z.B. für Stationsarbeit, Gruppenarbeit oder Einsatz im Wochenplan)
- Training des Umgangs mit dem PC bzw. bestimmter Software ist mit Klassen oder Teilgruppen im Computerraum möglich
- im Wuv Erwerb eines „Computerführerscheins“ als verbindliches Wahlangebot für jeden Schüler (2 x ein Halbjahr); Erwerb des „Computerführerscheins“ und des „Internet-Seepferdchens“ evtl. auch im Freizeitbereich möglich
- Ziel/ Inhalte dieses Wahlangebots: a) grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Software zur Textverarbeitung und Präsentation (Anwendung zum Beispiel bei Schülerreferaten); b) grundlegende Kenntnisse im Umgang mit dem Internet

Software:

- Auswahl bzw. Anschaffung nach Vorschlag der Fach- bzw. Jahrgangsstufenkonferenzen in Abstimmung mit dem Finanzausschuss oder über den Förderverein
- Beratung durch den IT- Beauftragten der Schule
- in der Regel Erwerb von günstigen Schullizenzen bzw. Nutzung von kostenlosen Angeboten

Differenzierungsmöglichkeiten durch PC-Einsatz im Unterricht:

- anderer Sinneskanal,
- je nach Software gute Differenzierung nach Schwierigkeitsgrad,
- je nach Software oft sofortige Erfolgsrückmeldung

notwendige personelle Voraussetzungen:

- s.a. Masterplan eEducation der SenBJS („IT- Anforderungsprofile für pädagogisches Personal“)
- bis 2010 erlangen alle Kollegen durch schulinterne Fortbildung bzw. durch andere Fortbildungsangebote (z.B. an den VHS) die notwendigen Qualifikationen
- Smartboard-Fortbildung des Kollegiums im September 2012

Der sinnvolle Umgang mit Medien soll auch Bestandteil der Erziehung im Bereich der ergänzenden Betreuung sein. Wir geben uns deshalb feste Regeln:

- Spielen mit privaten Videospiele (Gameboy u.ä.) nur zu festgelegten Zeiten
- gemeinsames Ansehen von vorher durch Erzieher geprüften und ausgewählten Filmen zu bestimmten Themen (Verleih durch Medienbildstelle)

V b Konzept zur kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung haben die Aufgabe, die Entwicklung der Handlungskompetenz in den einzelnen Unterrichtsfächern zu unterstützen. Sie machen Lernfortschritte und Lerninteressen deutlich, unterstützen die Selbsteinschätzung und setzen Impulse für neue Lernziele, sowie Lernangebote durch den Lehrer.

Es sollen die Bereiche Sachkompetenz, Methodenkompetenz, soziale und personale Kompetenz erfasst werden.

Die Leistungsbewertung erfolgt entsprechend den Anforderungen des Rahmenplans und den in den Jahrgangs- bzw. Fachkonferenzen festgelegten Kriterien. Die Beurteilungskriterien sind den Schülern und Eltern bekannt und für die Schüler nachvollziehbar. Sie orientieren sich an den Standards der einzelnen Unterrichtsfächer.

Leistungen werden in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form erbracht und bewertet, d.h.:

in mündlicher Form:

- Beiträge in Gruppen- und Klassengesprächen
- Zusammenfassungen von Text- und Gesprächsinhalten
- Diskussionen
- Interviews, Dialoge, Rollenspiele
- Kurzreferate
- Präsentationen

in schriftlicher Form:

- Klassenarbeiten
- Lernerfolgskontrollen
- Hausaufgabenkontrolle
- Protokolle
- Lernplakate
- Portfolios
- Projektarbeiten
- Lerntagebücher

in praktischer Form:

- Durchführung von Experimenten und Versuchen
- Bau/ Herstellung von Modellen
- Projektarbeiten

Die Anzahl und Art der Klassenarbeiten und Lernerfolgskontrollen ist in der Grundschulverordnung festgelegt. Die Schüler werden regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand informiert (Karteikarten, Gespräche mit Eltern und Schülern). Die mündlichen und schriftlichen Leistungen gehen jeweils zu 50 % in die Gesamtnote ein.

Ebenso wichtig wie die Fremdeinschätzung der Lernleistung durch den Lehrer oder die Mitschüler sind Formen der Selbsteinschätzung, bei denen die Schüler ihre Leistungsentwicklung selbst einschätzen lernen (Portfolio, Lerntagebuch, Kriterienraster, Lernpass, Auswertung des eigenen Beitrages). Näheres dazu wird in den Fachkonferenzen erörtert bzw. festgelegt.

V c Konzept zur kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung im Fach Sport

Der neue Rahmenplan bildet die Grundlage für unser schulinternes Curriculum im Fachbereich Sport. Die Frage einer einheitlichen Leistungsermittlung und Leistungsbewertung bildet dabei einen wesentlichen Schwerpunkt. Besonders fachfremde Kolleginnen und Kollegen haben mitunter Schwierigkeiten, „Nichtmessbares“ (z.B. Kooperationsfähigkeit oder Anstrengungsbereitschaft) in Noten zu fassen. Zum anderen bedingt der erweiterte Lernbegriff im Gegensatz zu früher eine stärkere Betonung von Selbstbewertung, Selbsteinschätzung oder Dokumentieren der eigenen Leistung durch den Schüler. Es bleibt daher nur: Alle im Bereich Sport Lehrenden stehen vor der Aufgabe, eine kompetenzbezogene Benotung und Leistungsbeurteilung den Schülern nicht nur transparent, sondern auch plausibel zu machen.

Im Folgenden skizzieren wir eine Grundlage für die Bewertungsmaßstäbe unsere Sportlehrerinnen und Sportlehrer:

Der Anspruch des neuen Rahmenlehrplanes bei der Benotung alle Zielkompetenzen, d.h.

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Sozialkompetenz
- Personale Kompetenz

zu berücksichtigen, kann nicht so verstanden, dass alle vier Bereiche bei jedem Themenfeld

- Fahren, Gleiten, Rollen
- Kämpfen nach Regeln
- Bewegen an Geräten – Gerätturnen
- Gymnastik, Tanz
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Spielen – Spiele
- Bewegen im Wasser – Schwimmen

und jeder Anforderung schematisch mit 25% einzubeziehen. Stattdessen versuchen wir, bei der Notenvergabe grundsätzlich alle vier Kompetenzen zu beachten. Schwerpunkt ist für uns dabei die Sachkompetenz- das motorische Können und der motorische Lernfortschritt. Eine absolute Gleichstellung bei der Benotung mit den anderen drei Kompetenzen würde zu einem Verlust der speziellen Besonderheit und vor allem der Originalität des Faches Sport führen.

Ausgehend von diesen Überlegungen werden wir an der Carl-Humann-Grundschule folgende Kriterien bei der Benotung der Schülerleistungen berücksichtigen:

- Mängel im sozialen und personalen Kompetenzbereich bewirken eine Verschlechterung der Sportnote, so dass ein Schüler selbst mit überragenden motorischen Fähigkeiten keine „Eins“ bekommen kann.
- Überragende soziale und personale Kompetenzen bewirken eine Aufwertung der Gesamtnote. Dies führt bei Leistungen im Bewegungsbereich mit der Note „Drei“ oder schlechter jedoch maximal zu einer Gesamtnote „Zwei“.
- Kinder mit überragenden Fähigkeiten im sozialen und personalen Kompetenzbereich bekommen mindestens die Note „befriedigend“, auch wenn ihre motorischen Leistungen als durchschnittlich oder schwach eingeschätzt werden.
- Die Note „Eins“ bekommen nur Kinder, die in allen vier Kompetenzbereichen überragende- oder zumindest nahe im Bereich der „Eins“ liegende Leistungen erbringen.

In jedem Einzelfall werden die Lehrenden selbstverständlich Abwägungen vornehmen, ob eine Note noch eine „Eins minus“ oder schon eine „Zwei plus“ ist. „Problemfälle“ können natürlich nicht mit groben Richtlinien beschrieben werden. Für solche Entscheidungen ist allein eines maßgebend: Pädagogisches Fingerspitzengefühl!

Grundsatz unserer Benotung ist, dass zwar jede Leistung bewertet werden kann, aber auf keinen Fall benotet werden muss.

V d Budgetplanung

Da bei der Festsetzung unserer Entwicklungsvorhaben und ihrer Evaluation sowie der Planung von Fortbildungsmaßnahmen von den bei uns vorhandenen personellen, sächlichen und finanziellen Ressourcen auszugehen ist, müssen die Entwicklungsvorhaben und Schwerpunktsetzungen durch eine Budgetplanung untersetzt sein, die innerhalb der Schule transparent ist.

Folgende Bereiche sind zu berücksichtigen:

Über Anschaffungen für die einzelnen Bereiche der Schule entscheidet in jedem Jahr der von der Gesamtkonferenz gewählte Finanzausschuss. Hier werden die vom Bezirksamt zur Verfügung gestellten Mittel ebenso berücksichtigt, wie mögliche/notwendige Anfragen an den Förderverein der Schule.

Im Bereich Sport, z.B. durch den Sportabzeichenwettbewerb, erhaltene Mittel werden direkt für Anschaffungen für das Fach Sport eingesetzt.

Anlagen

- Hausordnung
- Organigramm
- Willkommensbrief
- Schuleintrittsführerschein
- AG-Angebote 2012/13
- Zuarbeit zur Planung des neuen Schuljahres
- Protokoll der Ersten Teamsitzung des Schuljahres
- Tagesablauf Freizeitbereich (nach Unterrichtschluss)
- Formular „Umgang mit den Ergebnissen der Orientierungs- und Vergleichsarbeiten“
- Merkblatt „Verbindliche Belehrungen“

Zuarbeit zur Planung des kommenden Schuljahres

Name, Vorname:

z.Zt. Klasse:

Ausbildungsfächer:

Neigungsfächer:

Weitere Befähigungen (Zusatzstudium, Fortbildung ...):

Meine Wünsche/Vorstellungen im kommenden Schuljahr

- Klassenlehrer Ja in folgender Klasse/nstufe:

Nein (nicht unbedingt)

- Unterricht in folgenden Fächern möglich (Bitte mögliche Klassenstufen eintragen):

Deu	Ma	Sk	Eng	Sp	BK	Mu	Nawi	Ge	Geo

- Ich könnte folgendes Zusatzangebot machen:

für den Schwerpunktunterricht:

für AG's:

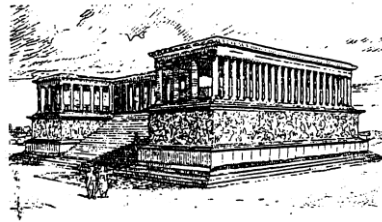
Sonstiges (Förderunt., LRS-Kurs...)

Weitere planungsrelevante Hinweise (Doppelsteckungen, Freistunden, Doppelstunden, später/früher Beginn/Schluss, einheitl. Unterrichtsschluss auf Klassenstufenebene, Fach, welches ich nach Möglichkeit NICHT unterrichten möchte, ab Kl. 3: gern Übernahme welcher Lerngruppen bzw. Klassen etc.):

Ich versuche, viele Wünsche zu berücksichtigen. ☺

Carl-Humann-Grundschule
Scherenbergstraße 7
10439 Berlin

Tel.: 030/ 444 15 80
Fax: 030/ 447 190 45
humann-grundschule@gmx.de



Erste Jahrgangsstufenkonferenz Team

im Schuljahr 2012/13

Teamleiter:

Teilnehmer:

1. **Geplante Klassenfahrten** (falls bereits möglich mit Termin und Zielort angeben)

2. **Termine für die 1. Elternversammlung (Bitte vom 20.-24.8.12 durchführen):**

3. **Umgang mit Hausaufgaben** (Erteilung, Versäumnisse/Nachholen...)

4. **Geplante schulische Aktionen – Themen/Termine - Vorschläge** (Vorlesewettbewerb, Leseprojekttag, Projekttag, Weihnachtssingen und –markt, Hoffest, Studientag)

5. **Auswertung/“Nachlese“** (siehe Beiblatt)

6. Wie weiter in der **Zusammenarbeit mit dem W24?**

7. Vorgeschlagene **Jahresterminplanung** – weitere Hinweise/Ideen...

8. **Sonstiges**

Schulfotograf gewünscht?

Umgang mit „Zuspätkommern“

9. **„Was noch unter den Nägeln brennt!“**